Jagd und Naturschutz

April 2010
JAHRGANG 20
Heft 40

Einladung zur Ordentlichen Mitgliederversammlung 2010

Verbissgutachten – Traditionelle Jagd in Gefahr

Termine unter: www.jagd-regensburg.de

LANDESJAGDVERBAND BAYERN e.V.
BEZIRKSVERBAND REGENSBURG e.V.

Anerkannter Naturschutzverband

Schutzpreis für Nichtmitglieder 2,00 €

SUV für alle!

Der neue Dacia Duster

Ab 17. April 2010 bei uns!

Dacia Duster ab

11.900,00 €*

3 JAHRE GARANTIE bis max. 100 000 km

- Echte Offroadeigenschaften dank über 20 cm Bodenfreiheit und großen Böschungs- und Rampenwinkeln
- Hohe Modularität: Kofferraumvolumen bis 475 Liter (1636 l mit umgeklappter Rücksitzbank)

DACIA GROUPE RENAULT

www.dacia.de

Gesamtverbrauch (l/100 km): innerorts 9,7, außerorts 6,4, kombiniert 7,5; CO_2-Emissionen kombiniert: 177 g/km (Werte nach EU-Normmessverfahren).

*Unser Barpreis für einen Dacia Duster 1.6 16V 110 4x2 77 kW. Abbildung zeigt Sonderausstattung.

kraus GmbH
Der Franzose und mehr ...

Neunburger Straße 22
92439 Bodenwöhr
Telefon (0 94 34) 94 21-0
Telefax (0 94 34) 39 42
E-Mail: info@autohaus-kraus.de
Internet: www.autohaus-kraus.de

- Renault Vertragshändler mit Verkaufsstelle in Regensburg
- Dacia Vertragswerkstatt

DACIA

Autohaus Diermeier GmbH

Inh. Hans Kalenda

Werner-von-Siemens-Straße 24
93413 Cham
Telefon (0 99 71) 89 05-0
Telefax (0 99 71) 89 05-16
E-Mail: Autohaus.Diermeier@t-online.de

- Renault Service
- Dacia Vertragshändler

Inhalt

Einladung zur Ordentlichen Mitgliederversammlung 2010 4

Im Visier 5
Hubertus Mühlig, 1. Vorsitzender

Die Jägerprüfung bestanden haben 5

Untere Jagdbehörde 6–7
Karl Frank

Brief an die Waldbesitzervereinigungen 8–9

Demontage der traditionellen Jagd 10
Hubertus Mühlig, 1. Vorsitzender

Behördenwegweiser der Stadt Regensburg 11

Bockenberg: Öffnungszeiten 12

Ehrungen: Treuenadeln 13

Wir gratulieren zum Geburtstag 15

Die Seltenen VI 16
Dr. Otto Spanner

Besinnliches zur Jagd 17
Rainer Schinko (Domvikar)

Erfolgreiche Drückjagd auf Wildschweine 18
Gerhard Schmautz

Hegegemeinschaft Wörth a.d. Donau 19
Gerhard Schmautz (Hegeringleiter Wörth/Donau)

Wild kochen lernen 20

Ein erfolgreicher Jagdkurs 21

Jagen auch anderswo 22–23
Manfred Gold

Jagdgeschichte: Es werde Licht 24–25
Dr. Otto Spanner

Ein erfolgreicher Jagdkurs 26
Stefan Aumüller

Jagdrecht: Das falsche Gutachten 28–29
Dr. V. Käsewieter

Nistkästen für Grundschule 30

Falknerbläsergruppe Regensburg 32

Wir trauern um unsere Toten 33

Wildküche 34

Aufruf der Redaktion

Liebe Leserin, lieber Leser,

diese Ihnen vorliegende Mitgliederzeitung lebt von den Artikeln der Mitglieder. Für die nächste Ausgabe unseres Heftes „Jagd und Naturschutz“, die im Herbst erscheinen wird, benötigen wir noch ein Titelbild, Anregungen, Beiträge und Werbeanzeigen.

Bitte setzen Sie sich direkt mit mir (Tel. 09 41 / 5 99 95 27, e-mail: info@armin-gebhard.de) oder der Geschäftsstelle in Verbindung.

Waidmannsheil wünscht Ihnen Ihr Armin Gebhard, Redaktion „Jagd & Naturschutz“

BJV-Mitgliederantrag im Internet unter www.jagd-regensburg.de oder in der Geschäftsstelle

(Titelbild: Geiß mit Kitz, Bildrechte: Manfred Gold)

So erreichen Sie uns:

Geschäftsstelle u. Ausbildungszentrum:
Im Gewerbepark D 30, I. Stock
93059 Regensburg
Telefon: 09 41 / 2 45 84
Telefax: 09 41 / 2 80 26 24
e-mail: bjv-regensburg@t-online.de
Internet: www.jagd-regensburg.de

Wann erreichen Sie uns?

Ihr Ansprechpartner in der BJV-Geschäftsstelle:
Günter Jaeschke
jeweils Mittwoch und Donnerstag
von 09.00 Uhr bis 12.30 Uhr

Impressum:

Herausgegeben von: Bezirksjagdverband Regensburg e.V. im Landesjagdverband Bayern e.V.

Vorsitz: Oberst a.D. Hubertus Mühlig

Geschäftsstelle: Im Gewerbepark D 30, 93059 Regensburg
Telefon: 09 41/ 2 45 84
Telefax: 09 41 / 2 80 26 24
E-Mail: bjv-regensburg@t-online.de
Internet: www.jagd-regensburg.de

Redaktion/Layout: Armin Gebhard, Regensburg

Satz/Repro/Layout: Richard Hofmeister, Saxberg

Druck: MDV Maristen Druck & Verlag, Furth

Wichtig ! Unter www.jagd-regensburg.de können Sie kostenfrei einen Newsletter abonnieren, der Sie automatisch über aktuelle Termine informiert! **Wichtig !**

Antrag auf Mitgliedschaft im BJV unter www.jagd-regensburg.de

EINLADUNG

Der Bezirksjagdverband Regensburg e.V. lädt Sie für

Freitag, den 30. April 2010

zur Ordentlichen Mitgliederversammlung 2010

in den Saal der Brauereigaststätte "Prößlbräu"

am Adlersberg, recht herzlich ein.

Beginn der Veranstaltung ist 19.30 Uhr

* * *

Tagesordnung:

Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Hubertus Mühlig
Totengedenken
Grußworte
Lagebericht der Kreisgruppe 1. Vorsitzender
Bericht des Schatzmeisters
Bericht des Kassenprüfers und Entlastung des Vorstandes
für seine Tätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr
Bekanntgabe der Abschusszahlen durch den Kreisjagdberater
Verschiedenes, Wünsche, Anträge
Ehrungen verdienter Mitglieder

Die Veranstaltung wird umrahmt von der
„BJV Falkner Bläsergruppe Regensburg" Hornmeister Wolfgang Kemnitz

* * *

Anträge an die Mitgliederversammlung, auch zur Tagesordnung,
haben schriftlich, bis spätestens zum 21.04.2010,
bei der Geschäftsstelle Im Gewerbepark D 30, in 93059 Regensburg, vorzuliegen!

Liebe Jägerinnen und Jäger!

Schirmherr des diesjährigen Jahresempfanges des Bayerischen Jagdverbandes war der Bundestagsabgeordnete Dr. Peter Gauweiler.

Er hielt ein schwungvolles, mitreißendes Grußwort, in dem er unter anderem folgende Sätze sprach:

„Die Jagd ist die urälteste Form des Umgangs des Menschen mit der Natur. Über seine ganze Geschichte hat sie Leben und Kultur des Menschen bestimmt, und sie hat bis zum heutigen Tag ihre Faszination bewahrt. Das beweisen Sie, Ihre Liebe zur Jagd und zum Wild, Ihr Einsatz für dessen Lebensraum und für unsere bayerische Natur. Dafür sind wir unseren bayerischen Jägerinnen und Jägern zutiefst dankbar. Sie helfen, unsere bayerische Landschaft in ihrer Schönheit und in ihrem Artenreichtum zu erhalten. Sie beweisen einer kommerzialisierten Welt, wie sich verantwortungsvolles Nutzen und achtungsvolles Schützen der Natur harmonisch verbinden lassen. Und Sie bewahren uns mit der Jagd und ihrem Brauchtum ein Kulturgut, das zur bayerischen Heimat gehört wie ihr weiß-blauer Himmel."

Besser kann man unsere Aufgabe als Jäger in diesem Lande nicht beschreiben. Waidmannsdank Peter Gauweiler!

Wenn alle Mitglieder unserer politischen Führung so dächten wie er, dann hätten wir auch das leidige Thema „Rehwildabschuss" bald vom Tisch. Dann würde Schluss gemacht werden mit einer Forstpolitik, die das Reh als Grundübel im Walde bezeichnet und nur über die ständig anziehende Drehschraube „Abschusserhöhung beim Rehwild" den Waldumbau erreichen will.

Hubertus Mühlig, 1. Vorsitzender

Das dürfen wir Jäger uns nicht länger gefallen lassen. Das ist zu einfach, daher falsch und widerspricht unserem göttlichen Auftrag, die Schöpfung verantwortlich zu bewahren. Und zu dieser Schöpfung gehört das Wild!

Forstliche Gutachten, die als Ergebnis nur Abschussempfehlungen auswerfen, verdienen den Namen Gutachten nicht.

Jeder Pfennig, der dafür ausgegeben wird, ist herausgeschmissenes Geld, das wesentlich effektiver für Waldumbaumaßnahmen eingesetzt werden könnte.

Ihnen allen trotzdem viele schöne Stunden bei Ansitz und Pirsch wünschend, bin ich

mit Waidmannsheil

Ihr Hubertus Mühlig

Das ist des Jägers Ehrenschild, daß er beschützt und hegt sein Wild, waidmännisch jagt, wie sich's gehört, den Schöpfer im Geschöpfe ehrt.

Die Jägerprüfung haben bestanden

Jessika Rehm
Ewald Basl
Matthias Bauer
Michael Bauer
Stefan Bortenhauser
Laszlo Böhm
Albert Dirscherl
Michael Dirscherl

Franz Ebentheuer
Josef Hahn
Georg Jehl
Wulf Klapproth
Walter Kreuzer
Christian Laumer
Siegfried Lehmann
Michael Mägel

Prof. Dr. Wilhelm Minuth
Dieter Schießl
Michael Simon
Florian Graf Strachwitz
Martin Stephan
Philipp Weishaupt
Maximilian Willinger
Oswald Zitzelsberger

Hubertus Mühlig
Der Vorsitzende

Untere Jagdbehörde

Karl Frank

Liebe Jägerinnen und Jäger,

wie zu erwarten war, ist die Abschussplanung für das Rehwild auch jetzt wieder das Thema, das uns am meisten beschäftigt. Leider ist es so, dass sich die Vorzeichen arg verändert haben. Ins Negative. Die Berichterstattung in den Medien ist von Polarisierungen und heftigen Vorwürfen geprägt. In vielen Gesprächen ist von Ärger, Verweigerung und Aggressivität die Rede. Man geht wieder mit anonymen Briefen und Anrufen gegeneinander vor.

Meine Hauptaufgabe und -beschäftigung besteht momentan darin, die Beteiligten wieder an einen Tisch zu bringen, sie wieder zu motivieren, miteinander zu reden und nach Lösungen zu suchen, statt in Problemen und gegenseitigen Unterstellungen stecken zu bleiben – und natürlich auch die revierbezogene Erarbeitung der Abschusspläne. Diesem Umstand ist auch mein Schreiben an die Waldbesitzervereinigungen im Landkreis zu verdanken, das ich im Folgenden auch Ihnen zum Lesen gebe. Die Resonanz darauf war bei den Hegegemeinschaftsleitern und der Vorstandschaft der BJV-Kreisgruppe genauso positiv wie bei den Waldbesitzern, die bisher Kontakt mit mir aufgenommen haben.

Der Jagdbeirat hat sich in der Zwischenzeit ebenfalls damit befasst und entsprechende Empfehlungen verabschiedet. Sie wurden von den Hegegemeinschaftsleitern auch so diskutiert und befürwortet. Hier nun kurz die Empfehlungen, mit denen wir in die aktuelle Planung gehen:

Ziel der Abschussplanung (oder besser gesagt: der Rehwildbejagung) ist es, die Verbissbelastung so zu reduzieren, dass die Rechte der Grundeigentümer gewahrt bleiben (tragbarer Verbiss, klimatoleranter artenreicher Mischwald, Verjüngung weitgehend ohne Schutzmaßnahmen) und dass ein gesunder Wildbestand in angemessener Zahl erhalten bleibt (siehe § 21 Bundesjagdgesetz).

Das forstliche Gutachten zur Situation der Waldverjüngung ist die fachliche Grundlage für die Abschussplanung. Sie ist in dieser Form auch juristisch abgesichert.

Das Bayerische Staatsministerium für Ernährung. Landwirtschaft und Forsten (BStMELF) empfiehlt bei nicht tragbarem Verbiss eine Erhöhung des Abschusses um 20 Prozent und bei deutlich zu hohem Verbiss um 30 Prozent, mindestens aber ist die Höhe des letzten Soll-Abschusses anzustreben.

Diese Empfehlung soll so umgesetzt werden, dass die prozentuale Erhöhung auf den Waldanteil bezogen wird. Das soll aber lediglich ein rechnerischer Anhaltspunkt für die Verhandlungen mit den Jagdvorständen und Waldbesitzern sein. Maßgeblich sind die dabei getroffenen Vereinbarungen.

Stellt die Jagdgenossenschaft höhere Anforderungen als die Revierinhaber vorschlagen, werden diese umgesetzt. Dazu haben sich die Revierinhaber ja auch über die Pachtverträge verpflichtet. Ausgangspunkt für die Berechnung ist der Ist-Abschuss der letzten drei Jahre.

Der Abschuss des Rehwildes ist nicht die einzige Möglichkeit, die Verbissbelastung zu reduzieren. BStMELF, Jagdbeirat, Jagdberater und Untere Jagdbehörde streben vielmehr eine umfassende Bewirtschaftungsstrategie an, die auch mit den Waldbesitzern abgestimmt ist. Dazu gehören z.B.:

- die schwerpunktmäßige Bejagung des Rehwildes im Wald und da vor allem auf Verjüngungsflächen,
- erhöhter Abschuss beim weiblichen Wild,
- die Durchführung von Drückjagden in Bereichen mit häufigen Störungen durch Freizeitnutzungen (da sind dann auch kurzzeitige Sperrungen zum Zwecke der Jagdausübung möglich),
- der Verzicht auf Fütterungseinrichtungen in oder in unmittelbarer Nähe von Verjüngungen,
- Maßnahmen der Reviergestaltung wie Ersatzäsungs- und Deckungsflächen in der Feldflur und Besucherlenkung,
- die Optimierung der waldbaulichen Maßnahmen
- die Beseitigung von überflüssigen Zäunungen und der Verzicht auf neue Zäunungen in Abstimmung zwischen Waldbesitzer und Revierinhaber.

Zum letzten Punkt ist zu beachten, dass das Jagd- und das Waldgesetz es zwar als Ziel formulieren, dass Verjüngungen weitestgehend ohne Schutzmaßnahmen möglich sein müssen, dies aber nicht für einen waldbaulichen Bestandswechsel gilt. Die Regelungen zum Wildschadensersatz verlangen in diesem Fall einen angemessenen Schutz. Ist ein solcher nicht vorhanden, geht der Anspruch auf Schadensersatz unter.

Aktuelle Informationen in Kurzform

Grundsatz „Wald vor Wild“

Dieser im Waldgesetz verankerte und in der Rechtsprechung zur Abschussplanung entwickelte Grundsatz wird in der öffentlichen Diskussion und in verbandspolitischen Auseinandersetzungen leider sehr häufig missbraucht und als Totschlag-Argument verwendet. Das ist m. E. völlig überzogen und geht an der eigentlichen Aussage vorbei.

„Wald vor Wild“ ist rechtlich gesehen eine Planungsleitlinie für die Fälle, in denen auf einer bestimmten Fläche die Belange der Waldbewirtschaftung mit dem dort vorhandenen Wildbe-

stand kollidieren. Er besagt, dass dort für eine bestimmte Zeit die waldbaulichen Maßnahmen Vorrang vor der Hege des Rehwildes haben, also ein erhöhter Jagddruck/Abschuss erforderlich und zumutbar ist. Ist eine Verjüngung aus dem Äser gewachsen, hat dieser Grundsatz hier keine Bedeutung mehr.

Zulässigkeit von Kirrungen/Luderplätzen

Kirrungen sind keine Fütterungen, sondern zulässige Maßnahmen der Jagdausübung. Sie sollen so angelegt werden, dass sie auch der Vermeidung von übermäßigen Wildschäden dienen. Für die Kirrung darf nur wenig und nur artgerechtes Futter für die jeweils zu bejagende Tierart verwendet werden (Beschränkung auf die Lockwirkung).

Zulässige Kirrmittel sind z.B. Trester, Mais, Getreideabputz oder handelsübliche Fertigmischungen. Daneben dürfen für Schwarz- und Raubwild auch geringe Mengen tierischer Nebenprodukte, die bei der Jagdausübung anfallen, verwendet werden, allerdings keine Fische oder Fischreste). Voraussetzung ist, dass sie seuchenrechtlich unbedenklich sind. Es empfiehlt sich, Luderplätze so anzulegen, dass sie nicht von jedermann ohne weiteres einsehbar sind.

Sichere Aufbewahrung von Schusswaffen

Wegen der vielen Fragen, die uns zu diesem Thema immer noch gestellt werden, sei hier nochmals der Beitrag aus der letzten Ausgabe wiederholt und ergänzt:

- Die sichere Aufbewahrung von Schusswaffen ist uns von den Waffenbesitzern *nachzuweisen* (Bringschuld). Sie können uns dazu Kaufbelege oder Fotos vorlegen. In jedem Falle werden Sie von uns bei der Ein- oder Austragung weiterer Schusswaffen dazu aufgefordert.
- Den Behörden ist zur Überprüfung der *Zutritt zu Räumen zu gestatten*, in denen die Waffen aufbewahrt werden. Es kann also stichprobenweise zu unangemeldeten Besuchen von uns kommen. Eine Beauftragung Dritter ist dafür nicht vorgesehen.
- Gegenstand der Nachschau ist, ob die nötigen Waffenschränke vorhanden und die Waffen darin aufbewahrt sind, die in Ihren Waffenbesitzkarten eingetragen sind.
- Eingeschränkt wird das „Besuchsrecht“ durch das Grundrecht auf *Unverletzlichkeit der Wohnung:* die Überprüfung kann nur unter besonderen Voraussetzungen gegen Ihren Willen durchgesetzt werden. Es müssen Tatsachen vorliegen, nach denen die *Durchsuchung zur Vermeidung dringender Gefahren für die öffentliche Sicherheit erforderlich ist.* Und das ist schon eine hohe Schwelle!
- Die *Strafvorschriften* bei Verstößen gegen die Sicherungspflichten wurden verschärft und damit auch die Anforderungen an Ihre Zuverlässigkeit.

Alte Tresore/Banktresore ohne Klassifizierung

In der Praxis stellt sich häufig die Frage, wie die sichere Aufbewahrung nachgewiesen werden soll, wenn es sich um alte Tresore ohne Klassifizierung oder Banktresore handelt.

Dazu haben Sie die Möglichkeit, sich von der Kriminalpolizei beraten zu lassen (erreichbar unter Tel. 0941 / 507 – 2775). Die Kollegen dort beraten sehr kompetent und zuverlässig. Aufgrund von deren Expertise können wir dann Ihre Art der Aufbewahrung als gleichwertig anerkennen.

Nicht eingetragene Schusswaffen

Im letzten Jahr wurden bei uns fast 500 Schusswaffen zur Verwertung abgegeben, davon war etwa ein Drittel in illegalem Besitz.

Die waffenrechtliche Amnestieregelung ist nun abgelaufen, wir nehmen aber auch künftig nicht eingetragene Schusswaffen zur Verwertung an – ohne dass die Besitzer fürchten müssten, deswegen strafrechtlich belangt zu werden. In aller Regel ist es so, dass dahinter keine kriminelle Energie steckt, sondern, dass es sich einfach um nicht erfassten Altbesitz handelt. Zudem haben wir (anders als die Polizei) keinen Zwang zur Strafverfolgung.

Jagdscheine

Denken Sie bitte daran, Ihren Jagdschein rechtzeitig vor Ablauf der Gültigkeitsdauer verlängern zu lassen. Für die Verlängerung benötigen wir den ausgefüllten Antrag, den Originaljagdschein und einen aktuellen Versicherungsnachweis für die gesamte Dauer der Gültigkeit. Falls im Dokument kein Raum mehr für Verlängerungen ist, benötigen wir auch noch ein aktuelles Passfoto.

Den Antragsvordruck finden Sie im Internet unter:

www.landkreis-regensburg.de (Landratsamt – Formulare).

Änderungen der Reviergröße

Bitte überprüfen Sie gelegentlich, ob die Reviergrößen, die Sie bei der Abschussplanung angeben, noch den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen. Änderungen teilen Sie uns bitte über die Jagdvorsteher mit.

Vordrucke

und weitere Informationen zum Jagd- und Waffenrecht finden Sie auf der homepage des Landkreises unter

www.landkreis-regensburg.de

unter der Rubrik „Landratsamt – Formulare“. Anregungen dazu sind uns jederzeit willkommen.

Und so erreichen Sie uns:

Karl Frank:	0941/4009	- 311
Stephan Faltenbacher		- 310
Gudrun Beer:		- 408
(nur vormittags)		
Gertraud Viehmann:		- 317
(nur Donnerstag und Freitag)		
Telefax:		- 480

e-mail: waffen-jagd@landratsamt-regensburg.de

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag	**08.00 Uhr - 12.00 Uhr**
Montag u. Dienstag	**13.00 Uhr - 15.30 Uhr**
Donnerstag	**13.00 Uhr - 17.30 Uhr**
sowie nach Vereinbarung	

LANDRATSAMT REGENSBURG

Landratsamt Regensburg . Postfach 12 03 29 . 93025 Regensburg

An die
Waldbesitzervereinigungen
im Landkreis Regensburg

Jagdrecht;
Abschussplanung für das Rehwild 2010 - 2013

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Landwirtschaftlichen Wochenblatt vom 27.11.2009 wird über die Versammlung der WBV Regensburg Nord berichtet. Ich möchte die dortigen Ausführungen zum Anlass nehmen, Sie näher über Zweck und Ablauf der Abschussplanung zu informieren.

1. Die rechtlichen Grundlagen

Nach § 21 des Bundesjagdgesetzes ist der Abschuss des Wildes so zu regeln, dass die berechtigten Interessen der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft auf Schutz gegen Wildschäden voll gewahrt bleiben. Ziel ist es auch, einen gesunden Wildbestand zu erhalten. In Fällen der Interessen-Kollission gilt der Grundsatz „Wald vor Wild“ (siehe dazu auch Art. 1 Abs. 2 des Bayer. Waldgesetzes).
Art. 32 des Bayerischen Jagdgesetzes legt fest, dass neben der körperlichen Verfassung des Wildes der Zustand der Waldverjüngung Vorrang vor allen sonstigen Belangen hat, die in diese Planungsentscheidung einfließen.

Die Abschussplanung als staatliches Steuerungsinstrument ist – wie Sie sicher wissen - seit Jahrzehnten in der Kritik, sie ist aber rechtsstaatlich bestätigt. Die fachliche Aussagekraft der forstlichen Gutachten ist gerichtlich überprüft und demnach auch statistisch ausreichend fundiert.

2. Das Verfahren

Der Abschussplanvorschlag wird vom Revierinhaber auf der Grundlage der forstlichen Gutachten zur Situation der Waldverjüngung erstellt und muss dann dem Jagdvorstand zur Zustimmung vorgelegt werden. Im amtlichen Vordruck ist hierfür extra ein Feld vorgesehen, in dem der Jagdvorsteher zu unterschreiben hat und ggf. sogar einen eigenen Abschussvorschlag eintragen kann. Erstmals haben wir heuer mit den Aussagen des AELF zur Verbissbelastung in den einzelnen Revieren ein zusätzliches Hilfsmittel zur Verfügung.
Nach der gegenseitigen Abstimmung wird Vorschlag der Unteren Jagdbehörde zur Entscheidung vorgelegt (spätester Termin dafür ist der 10. April).

Die Entscheidung über den Vorschlag wird dann von mir im Einvernehmen mit dem Jagdbeirat getroffen und den Beteiligten bis Ende April durch Bescheid zugestellt. In allen Fällen, in denen die Jagdgenossenschaften einen höheren Abschuss verlangt haben, haben wir diesen bisher auch so festgesetzt (in aller Regel durch weitere Abstimmungsgespräche vereinbart). Ich beabsichtige, dies auch heuer wieder so zu machen.

3. Die Entwicklung im Landkreis Regensburg

Wir haben in den vergangenen Jahren in einigen Bereichen unseres Landkreises eine spürbare Verbesserung hinsichtlich der Verjüngungsflächen erreicht und eine Anzahl von Streitfällen einvernehmlich gelöst. Allerdings sind wir noch nicht überall soweit, dass wir sagen könnten, der Verbiss wäre tragbar. Ich bin daher auch ständig in Kontakt mit der Bezirksgruppe Regensburg des Bayerischen Jagdverbandes, den Hegegemeinschaftsleitern und vielen einzelnen Revierpächtern – ebenso wie mit den Jagdvorstehern und Waldbesitzern, die sich wegen konkreter Missstände an mich wenden.

Mein Eindruck ist, dass die Probleme dort, wo rege Kontakte bestehen, auch gut und einvernehmlich gelöst werden. Wichtig ist allerdings, dass die Waldbesitzer ihre Interessen gegenüber den Jagdausübungsberechtigten klar vertreten. Dazu gehört natürlich, dass sich die Waldbauern innerhalb der Jagdgenossenschaft Gehör verschaffen und den Jagdvorstehern vorhandene Defizite mitteilen. In der Vergangenheit haben sich viele von ihnen erst nach Abschluss der Planung mit ihren Problemen an mich gewandt. Viel Erfolg versprechender wäre aber, sich rechtzeitig und eindeutig einzubringen. Ich sichere Ihnen dafür meine volle Unterstützung zu.

Die Abschusspläne selbst sind in der Zwischenzeit auch so flexibel gestaltet, dass Probleme auf Verjüngungsflächen jagdlich gelöst werden können, ohne dass der Plan ein Hindernis wäre (z.B.: Einrichten zeitweiser Bejagungsschwerpunkte oder Überschreiten des Abschussplanes um bis zu 30 % ohne dass formell ein neuer Abschussplan erstellt werden muss). In unserem Landkreis gibt es dazu schon etliche sehr positive Beispiele.
Auch hierzu berate ich Sie im Einzelfall sehr gerne.

4. Eigenbewirtschaftung oder Verpachtung

Die Entscheidung, ob eine (eher aufwendige) Eigenbewirtschaftung oder die (herkömmliche und auf Vertrauen basierende) Verpachtung die bessere Form der jagdlichen Bewirtschaftung darstellen, ist Sache der Jagdgenossenschaften.
Schon die bestehenden Jagdpachtverträge bieten viele Möglichkeiten, die Interessen der Land- und Forstwirtschaft durchzusetzen – sie müssten nur besser genutzt werden. Darüber hinaus gibt es weitere vertragliche Gestaltungsmöglichkeiten, über die ich Sie und die Jagdpächter im Einzelfall gerne informieren kann (z.B. bei den Regelungen zum Wildschadensersatz eine Festlegung der Hauptbaumarten, Vereinbarung eines Entschädigungsmodells, gemeinsame Revierbegänge evtl. zusammen mit AELF und Unterer Jagdbehörde).

5. Überprüfung des Abschusses

In der Regel wird die Einhaltung der Abschusspläne von mir über die jährlichen Streckenlisten geprüft (mit den bekannten Schwächen des Verfahrens – immerhin haben wir im Landkreis fast 300 Reviere zu verwalten). Lediglich Zahlen zu verwalten wird den Anforderungen sicher nicht gerecht. Über den Pachtvertrag haben aber auch die Jagdgenossenschaften die Möglichkeit und sogar das Recht, sich Nachweise vorlegen zu lassen. Die Form kann im Einzelfall so vereinbart werden, wie es den örtlichen Erfordernissen entspricht – bis hin zum körperlichen Nachweis des frisch erlegten Stückes.

6. Aktuelle Situation

Die Diskussionen verlaufen derzeit sehr engagiert und z. T. in direkter Konfrontation. Mir ist es dabei sehr wichtig, auf heftige Polarisierungen und überkommene Feindbilder zu verzichten bzw. sie gemeinsam zu überwinden. Viele der derzeit zu lesenden Beiträge in den Zeitungen (auch überregional) sind da m. E. wenig hilfreich. In diesem Zusammenhang ist es für mich auch sehr bedeutsam, dass Herr Staatsminister Brunner an der bestehenden Aufgabenverteilung festhält und zugleich auf eine Optimierung des Vollzuges setzt (Süddeutsche Zeitung vom 24.12.2009). Die Entwicklung der vergangenen drei Jagdjahre gibt mir die Hoffnung, dass wir da auf dem richtigen Weg sind.

7. Ausblick

Meine Erfahrung ist, dass gute Kontakte, rechtzeitige Gespräche, eindeutiges Formulieren und ein Ernst nehmen der jeweiligen Interessen viel eher zum Ziel führen, als die allseits bekannten „Glaubenskriege“ und starren Haltungen. Dann muss auch die Abschussplanung nicht alle drei Jahre neu erfunden werden und um Akzeptanz ringen, sondern wird zum selbstverständlichen „Vertragswerk“ zwischen allen Beteiligten und zur Grundlage des täglichen Miteinanders von Jagdgenossen und Revierinhabern.

Mit freundlichen Grüßen
Karl Frank

In Abdruck:

BBV, Herrn Söllner
ARGE der Jagdgenossenschaften, H. Robold
BJV Regensburg, Herrn Mühlig
Leiter der Hegegemeinschaften
Regierung der Oberpfalz, Frau Hammerl
BStMELF, Herrn Menzel
AELF, Herrn Daschner
LB, H. Fichtl

Demontage der traditionellen Jagd

„Flächenbrand in Bayern“, so lautet der Titel eines Artikels im Heft 5/2010 der „Wild und Hund“. Er gibt das wieder, was wir Jäger befürchtet und in diesem Jahr alle mit dem Gutachten hier im Landkreis erlebt haben.

Nach diesem Artikel gibt es einen Masterplan einer Projektgruppe im Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, der **zum Ziele hat, das traditionelle Bild der Jagd zu demontieren und zu zerstören.**

- Das enge soziale Geflecht zwischen Jägern und Waldbesitzern soll gezielt gesprengt werden.
- Die Grundbesitzer sollen gezielt gegen die Jäger aufgehetzt werden.
- Der Grundsatz „Wald vor Wild“ bietet dafür die gesetzliche Grundlage, die sich wiederholenden Aussagen der Vegetationsgutachten „Verbiss zu hoch“ schaffen beliebigen Finanz- und Handlungsspielraum für die Bayerische Staatsforstverwaltung und hält darüber hinaus die Öffentlichkeit auf ihrer Seite.
- Der Ökologische Jagdverband soll dem Landesjagdverband Bayern öffentlich gleichgestellt werden.
- Obwohl von Experten angezweifelt wird, ob der Verbiss überhaupt eine Rolle für das Aufwachsen der Wälder spielt, und obwohl der Zusammenhang zwischen Abschuss und Verbiss noch nicht grundlegend erforscht ist, gelang es den Kritikern bislang nicht, dieses 20 Jahre existierende und über 20 Mio. Euro teure Vegetationsgutachten weder abzuschaffen noch entscheidend zu ändern.
- Der BJV - so der Autor – nimmt dies beinahe widerspruchslos hin. Diese Starre wissen die Staatsdiener im Forstdienst – dank Masterplan und Steuergelder – bestens zu nutzen.

Größter Leidtragender dieses politischen Spiels in Bayern ist das Wild.

Dies sind nur einige Aussagen des bemerkenswerten Artikels, den ich allen Jägern zu lesen empfehle. Geschrieben hat ihn der Chefredakteur der „Wild und Hund“, Heiko Hornung, von dem man annehmen muss, dass er gut unterrichtet ist.

In Unkenntnis dieses Artikels hatte ich im Namen der Regensburger Jägerschaft dem hiesigen Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten bereits Mitte Februar einen Brief geschrieben, in dem ich mich über das hier durchgeführte Verbissgutachten beklagte. Wir Jäger hätten den Eindruck gewonnen, dass die Forst bewusst einen Keil zwischen Waldbauern und Jägern zu treiben versucht.

Denn nicht anders kann es verstanden werden, wenn in der Präsentation des Gutachtens durch die Forst:

- Eine 300 % Abschusserhöhung des Rehwilds als beispielgebend genannt wird.
- Die Eigenbewirtschaftung der Jagd durch die Waldbesitzer als Lösung hervorgehoben wird.
- Ein Gewinn von 46,- Euro pro Quadratmeter Waldfläche als möglich vorgerechnet wird.
- Der Abschuss des Rehs als **einzige** Möglichkeit zur Verbesserung der Waldsituation gesehen wird.

Das hätte die Atmosphäre vergiftet. Waldbauern warfen uns Unfähigkeit vor, die Jäger ihrerseits zweifelten die Objektivität des Gutachtens an.

So sei der geplante Umbau des Waldes nicht zu erreichen. Das sei eine Aufgabe, die nur gemeinsam von Waldbauern und Jägern mit Unterstützung der Forst gelöst werden könne. Diese Gemeinsamkeit mahnte ich zum Schluss des Briefes an.

Nachträglich fühle ich mich durch den Artikel in der „Wild und Hund“ bestätigt. Natürlich hat der Minister in der Zwischenzeit zurückgerudert. Die Ergebnisse dieser Projektgruppe entsprächen nicht seiner Auffassung. Sie seien null und nichtig.

Nur: Ich befürchte, der Geist, den diese Projektgruppe erzeugt hat, steckt auch weiterhin in den Köpfen der Forstleute und es ist einfach nicht auszuschließen, dass danach weiter gehandelt wird, wie wir es in Regensburg erlebt haben.

Aus Überzeugung traten wir Jäger dem „Runden Tisch für einen Waldumbau im Landkreis Regensburg“ bei. Dazu hatte uns die Forst eingeladen. Im Nachhinein werde ich heute das Gefühl nicht los, dass auch dieser „Runde Tisch“ ein Teil des Masterplans war, und wir Jäger dabei „eingelullt“ über den Tisch gezogen wurden.

Es wird Zeit, dass wir Jäger Front machen. Es muss Schluss sein mit der ewigen Abschusserhöhung und der Roten Karte für das Rehwild als einzigem „Verhinderer“ eines Waldumbaus.

Es wird Zeit darüber nachzudenken, welche zusätzlichen Begleitmaßnahmen für den Waldumbau notwendig sind.

Es ist notwendig, dass alle Seiten die Emotionen abbauen und nach vernünftigen, gemeinsamen Lösungen suchen.

Vielleicht ist es ja jetzt von Vorteil, dass der BJV den DJV verlassen hat. Denn damit werden Zeit, Kräfte und Mittel frei, vor Ort für unsere Jagd zu kämpfen. Denn die Axt am bayerischen Jagdwesen wird nicht in Berlin oder Brüssel angelegt, sondern hier in München.

Wir Regensburger können nur dankbar sein, das wir einen Landrat mit einer Unteren Jagdbehörde haben, der sich bisher nicht dem Masterplan der Staatsforst unterworfen hat und der objektiv und sachlich zwischen den Belangen der Waldbauern und Jäger bei der Abschussplanung abzuwägen weiß.

Hubertus Mühlig

Jagd- und Waffenrecht

Jagdscheinausstellung, Jagdscheinverlängerung:

Amt für Umwelt-, Natur und Verbraucherschutz
Minoritenweg 8-10, 93047 Regensburg

Öffnungszeiten: Mo – Mi u. Fr: 8.30 – 12.00 Uhr
Do: 8.30 – 13.00 Uhr
15.00 – 17.30 Uhr

Ansprechpartner: Frau Luft, Zimmer Nr. 138
Tel.: 0941 / 507-3312

Herr Luef, Zimmer Nr. 140
Tel.: 0941 / 507-3314

Frau Schäffer, Zimmer Nr. 149
Tel.: 0941 / 507-1713

Waffenbesitzkarte, Eintragungen:

Amt für öffentliche Sicherheit und Ordnung
Johann-Hösl-Str. 11, 93053 Regensburg

Öffnungszeiten: Mo – Mi u. Fr.: 8.00 – 12.00 Uhr
Do.: 8.00 – 13.00 Uhr
15.00 – 17.30 Uhr

Ansprechpartner: Frau Schmid, Zimmer Nr. 102
Tel.: 0941 / 507-1326

Preise:

3-Jahres-Jagdschein:
Gebühr 90.- € + Jagdabgabe 60.- € = 150,00 €

Jahres-Jagdschein:
Gebühr 40.- € + Jagdabgabe 20.- € = 60,00 €

Jugendjagdschein:
Gebühr 25.- € + Jagdabgabe 12,50 € = 37,50 €
(§ 16 BJagdG)

Tagesjagdschein:
Gebühr 10.- € + Jagdabgabe 5.- € = 15,00 €
(nur für 14 aufeinanderfolgende Tage)

Falkner-3-Jahresjagdschein:
Gebühr 25.- € + Jagdabgabe 15.- € = 40,00 €

Falkner-Jahresjagdschein:
Gebühr 10.- € + Jagdabgabe 5.- € = 15,00 €

Falkner-Tagesjagdschein:
Gebühr 5.- € + Jagdabgabe 2,50 € = 7,50 €

Neuausstellung einer Waffenbesitzkarte:
Gebühr 56,24 €

Langwaffenerwerb Jäger:
Gebühr 17,90 €

Waffenaustrag:
Gebühr 12,78 €

Neuausstellung des Europ. Feuerwaffenpass:
Gebühr 40,90 €

Verlängern u. Ergänzung Europ. Feuerwaffenpass:
Gebühr 10,23 €

Hofbräuhaus Regensburg
HB
Besitzer: Schafbauer GbR

Hofbräuhaus Regensburg
Waaggässchen 1 (Am Alten Rathaus)
93047 Regensburg

Telefon: 09 41 / 5 12 80

Öffnungszeiten:
Oktober bis April
Montag bis Sonntag 09.00 - 01.00 Uhr

Mai bis September
Montag bis Samstag 09.00 - 01.00 Uhr

Die aktuelle Tageskarte ersehen Sie unter:
www.hofbraeuhaus-regensburg.de

Edle Biere
Gut bürgerliche Küche
täglich aktuelle Karte
Mittagsmenüs

Bockenberg: Öffnungszeiten

Öffnungszeiten Schießstand Bockenberg

SOMMERSAISON (ab 01. April 2010)

Mittwoch:	12.00 Uhr	bis	18.00 Uhr
Freitag:	12.00 Uhr	bis	18.00 Uhr
Samstag:	9.00 Uhr	bis	18.00 Uhr

Sonntag und andere Tage: nach telefonischer Vereinbarung

Sämtliche Reservierungen und Terminabsprachen nehmen Sie bitte unter folgender Telefonnummer vor:

- ☎ Clemens Obermeier: 01 73/6 78 82 84
- ☎ Jägerhaus Bockenberg: 0 94 53 / 98 14
- ☎ Schießleitung / Kasse: 0 94 53 / 84 02

Schießgebühren Bockenberg:
Für BJV-Regensburg Mitglieder

Kugel:	5 Schuß	2,50 €
	1/2 Stunde	5,00 €
	1 Stunde	9,00 €
Laufender Keiler:	5 Schuß	3,00 €
	1/2 Stunde	18,00 €
	1 Stunde	30,00 €
Kurzwaffe:	10 Schuß	2,50 €
	1/2 Stunde	5,00 €
	1 Stunde	9,00 €
Schrot:	15 Serie	4,50 €
	10er Block	42,00 €

Kostenloses Einschießen der Büchsen: am 24. u. 25. April.
Ein Büchsenmacher steht mit Rat und Tat zur Seite.

Treue-Nadel

In Anerkennung seiner langjährigen Zugehörigkeit zur jagdlichen Organisation verleihen wir die Treue-Nadel des Deutschen Jagdschutzverbandes e.V.

Für 70 jährige Mitgliedschaft

Herrn Franz Büechl

Für 60 jährige Mitgliedschaft

Herrn Vinzenz Schrundner

Für 50 jährige Mitgliedschaft

Herrn Jörg Bleimund
Herrn Sigurd Croneiß
Herrn Franz Fellerer
Herrn Karl Ferstl
Herrn Josef Groll
Herrn Franz Hutzler
Herrn Alfons Ipfelkofer
Herrn Dr. Reinhard Kellner
Herrn Otto Maier
Herrn Johann Riederer
Herrn Dr. Heinrich Rödl
Herrn Helmut Schwabenbauer
Herrn Hans-Günther Schwecke
Herrn Franz Völk
Johann Carl Freiherr von Hoenning O´Caroll
Herrn Alfons Putz

Für 40 jährige Mitgliedschaft

Herrn Alfons Gradl
Herrn Ludwig Sailer
Herrn Walter Waxenberger
Herrn Franz Büechl
Herrn Johann Hornauer

Für 25 jährige Mitgliedschaft

Herrn Stefan Artmann
Herrn Christian Baumgartner
Herrn Franz Beil
Herrn Hans Eibl
Herrn Konrad Gietl
Herrn Robert Hecht
Herrn Simon Hofmeister
Herrn Engelbert Kronschnabl
Herrn Rudolf Neuberger
Herrn Johann Nurtsch
Herrn Franz Oberleitner
Herrn Josef Politzki
Herrn Fritz Rappel
Herrn Johann Schmid
Herrn Peter Vilsmeier
Herrn Rudolf Tausendpfund
Herrn Robert Zink
Herrn Herbert Mösch
Herrn Franz Schott

Feuer, Wasser, Erde, Luft und die Freiheit, sie genießen zu können.

Der neue Touareg. Das fünfte Element.

Der neue Touareg vereint stilvolles Design für die Straße mit herausragenden Offroad-Eigenschaften in perfekter Harmonie. Profitieren Sie von technologischen Innovationen und genießen Sie den Komfort einer Oberklasse-Limousine in jedem Gelände. Für ein Fahrerlebnis im Einklang mit den Elementen.

Mehr über den neuen Touareg erfahren Sie bei uns.

Ihre Volkswagen Partner

Autohaus West
Ein Betrieb der Jepsen Automobilhandels GmbH
Prüfeninger Straße 135, 93049 Regensburg
Tel. 0941.307 22 0, www.autohaus-west.de

Volkswagen Zentrum Regensburg
Ein Betrieb der Jepsen Automobilhandels GmbH
Johann-Hösl-Str. 13, 93053 Regensburg
Tel. 0941.78 73 0, www.volkswagen-zentrum-regensburg.de

Wir gratulieren zum Geburtstag

Mai 2010

01.05. Fleischmann Heinrich Mallersdorf-Pfaffenberg 69 Jahre
01.05. Biersack Konrad Pettendorf 67 Jahre
02.05. Hechtberger Johann Regenstauf 74 Jahre
04.05. Kollerbaur Axel Regensburg 69 Jahre
04.05. Kroehling Michael Laaber 68 Jahre
05.05. Pritzl Heribert Thalmaßing 84 Jahre
07.05. Fuchs Franz Bernhardswald 69 Jahre
09.05. Hitzler Johann Georg, sen. Regensburg 87 Jahre
11.05. Pengler Hans Gert Regensburg 66 Jahre
13.05. Neumeyer Johann Regensburg 84 Jahre
13.05. Bieber Hugo Barbing 70 Jahre
13.05. Neidhardt Joachim Regensburg 68 Jahre
14.05. Skobjin Bruno Lappersdorf 60 Jahre
16.05. Bindl Johann Barbing 75 Jahre
18.05. Limmer Johann Pfatter 66 Jahre
19.05. Stadler Gert Thalmassing 60 Jahre
20.05. Fruhstorfer Josef Barbing 87 Jahre
20.05. Groll Josef Zeitlarn 69 Jahre
20.05. Knippel Herbert Nittendorf 68 Jahre
22.05. Gerl Josef Regensburg 50 Jahre
23.05. Rau Robert Regensburg 74 Jahre
24.05. Seemann Peter Wörth 65 Jahre
25.05. Eisenhut Karl Lappersdorf 67 Jahre
26.05 Klein Peter Beratzhausen 81 Jahre
27.05. Wimmer Josef Schierling 73 Jahre
28.05. Tausendpfund Walter Bernhardswald 70 Jahre
31.05. Mayr Franz Bach/Do. 74 Jahre
31.05. Menzl Josef Pentling 60 Jahre

Juni 2010

01.06. Eschl Karl Altenthann 60 Jahre
02.06. Folger Josef Obertraubling 83 Jahre
02.06. Froschhammer Alfons Aufhausen 84 Jahre
02.06. Krisch Josef Lappersdorf 73 Jahre
02.06. Roider Alfred Mintraching 69 Jahre
02.06. Riedel Bernhard Bach/Donau 68 Jahre
07.06. Möbert Dietrich Regensburg 71 Jahre
07.06. Stöckl Karl Schierling 75 Jahre
08.06. Ferstl Ludwig Hemau 76 Jahre
08.06. Schifferl Ludwig Bach 78 Jahre
08.06. Schiller Karl Wiesent 50 Jahre
09.06. Melzl Walter Pentling 68 Jahre
10.06. Hofmeister Simon Sinzing 80 Jahre
11.06. Rödl Heinrich Regensburg 80 Jahre
13.06. Blößl Wilhelm Lappersdorf 66 Jahre
13.06. Schinner Alfred Regensburg 79 Jahre
13.06. Schneider Heribert Sünching 73 Jahre
14.06. Hertl Otto Neutraubling 73 Jahre
14.06. Lichtinger Johann Thalmassing 65 Jahre
15.06. Schmalzl Wilhelm Regensburg 50 Jahre
16.06. Dlubatz Ernst Nittendorf/Etterzhausen 71 Jahre
20.06. Schiel Heinrich Donaustauf 86 Jahre
22.06. Basowski Günther Wörth 72 Jahre
22.06. Hartl Wolfgang Nittenau 60 Jahre
23.06. Fleßler Eckart Pfatter 70 Jahre
24.06. Schmidt Johannes Mötzing 75 Jahre
26.06. Melzl Xaver Wenzenbach 77 Jahre
29.06. Lechner Willhelm Alteglofsheim 77 Jahre
29.06. Heinen Norbert Schwarzenfeld 67 Jahre

Juli 2010

01.07. Renner Johann Lappersdorf 75 Jahre
02.07. Reber Ulrich Hemau 70 Jahre
03.07. Voggesberger Heiner Hagelstadt 75 Jahre
03.07. Kellner Reinhard Laaber 67 Jahre
04.07. Alius Stefan Nittendorf 72 Jahre
05.07. Stang Max Zeitlarn 69 Jahre
06.07. Schwecke Hans-Günther Regensburg 74 Jahre
06.07. Saiko Alfons Neutraubling 70 Jahre
08.07. Gold Manfred Regensburg 75 Jahre
10.07. Biller Albert Teublitz 60 Jahre
11.07. Haimerl Erwin Regensburg 69 Jahre
12.07. Ipfelkofer Alfons Pentling 90 Jahre
12.07. Schoierer Walter München 68 Jahre
14.07. Prößl Heinrich Pettendorf 81 Jahre
15.07. Bauer Heinrich Schierling 74 Jahre
15.07. Stögmüller Karl Pfatter 77 Jahre
15.07. Raith Helmut Sarching 67 Jahre
17.07. Zeller Adolf Schierling 73 Jahre
29.07. Werzinger Lothar Lappersdorf 66 Jahre
19.07. Wiß Volker Pfakofen 73 Jahre
19.07. Beil Franz Wörth 70 Jahre
22.07. Baumer Hermann Donaustauf 72 Jahre
23.07. Dostler Edmund Pettendorf 83 Jahre
25.07. Wessely Erwin sen. Regensburg 83 Jahre
28.07. Jagenlauf Fritz Mintraching 74 Jahre
29.07. Heindl Xaver Thalmassing 71 Jahre
29.07. Jugemann Jürgen Regenstauf 72 Jahre
29.07. Däschlein Helmut Regensburg 70 Jahre
29.07. Judenmann Jürgen Regenstauf 73 Jahre
31.07. Grundner Hans Obertraubling 85 Jahre
31.07. Rosenhammer Helmut Regensburg 70 Jahre

August 2010

04.08. Christl Albert Tegernheim 72 Jahre
04.08. Gasmann Albrecht Pfatter 73 Jahre
05.08. Diermeier Ernst Thalmassing 78 Jahre
05.08. Gabler Gottfried Regensburg 50 Jahre
08.08. Zehenter Ludwig Zeitlarn 77 Jahre
09.08. Hofmann Max Sinzing 89 Jahre
13.08. Schreglmann Josef Mintraching 75 Jahre
14.08. Wolf Helmut Pettendorf 86 Jahre
14.08. Zenglein Gerhard Wenzenbach 76 Jahre
14.08. Lamby Heinz-Josef Donaustauf 70 Jahre
14.08. Seeburger Helmut Laaber 50 Jahre
15.08. Horn Walfried Regenstauf 68 Jahre
16.08. Schabenbauer Helmut Regensburg 81 Jahre
17.08. Stierstorfer Walter Wenzenbach 75 Jahre
17.08. Hutzler Franz Bernhardswald 68 Jahre
20.08. Gansmeier Anton Barbing 69 Jahre
21.08. Waxenberger Walter Regensburg 75 Jahre
22.08. Langhammer Friedrich Regensburg 81 Jahre
22.08. Wack Adolf Zeitlarn 79 Jahre
25.08. Gock Wolfgang Sinzing 82 Jahre
26.08. Holzbauer Fritz Regensburg 78 Jahre
29.08. Ebner Jakob Regensburg 85 Jahre
29.08. Funk Heinrich Ihrlerstein 68 Jahre
31.08. Haible Erwin Regensburg 71 Jahre
31.08. Preischl Heribert Zeitlarn 76 Jahre

September 2009

01.09. Kammermeier Josef Schönach 60 Jahre
03.09. Bucher Johann Bernhardswald 77 Jahre
04.09. Maier Otto Bach 65 Jahre
11.09. Schwabenbauer Josef Regensburg 80 Jahre
11.09. Trampusch Dieter Nittendorf 74 Jahre
13.09. Sarfert Dietrich Duggendorf 72 Jahre
14.09. Stöckl Albert Neutraubling 73 Jahre
15.09. Paterok Christian Regensburg 70 Jahre
15.09. Straubinger Helmut Pielenhofen 66 Jahre
16.09. Sailer Franz Regensburg 67 Jahre
18.09. Bayer Berthold Hagelstadt 71 Jahre
19.09. Weinzierl Josef Obertraubling 71 Jahre
19.09. Kammermeier Josef Essenbach 50 Jahre
20.09. Jobst Richard Wenzenbach 80 Jahre
20.09. Elias Eckhard Wenzenbach 68 Jahre
21.09. Golla Detlef Regensburg 71 Jahre
22.09. Mrozek Thomas Zeitlarn 77 Jahre
23.09. Scheck Georg Wiesent 82 Jahre
23.09. Lell Heinrich Brunn Frauenberg 70 Jahre
24.09. Bach Fritz Regensburg 74 Jahre
28.09. Beutel Franz Wörth 72 Jahre
29.09. Böhm Peter Donaustauf 68 Jahre
30.09. Prinzing Otto Regensburg 70 Jahre
30.09. Schneider Franz Mainburg 65 Jahre

Oktober 2010

01.10. Greger Friedrich Neutraubling 65 Jahre
02.10. Ferstl Josef Bach a. d. Donau 72 Jahre
02.10. Schinner Gerhard Regensburg 50 Jahre
03.10. Kronseder Hermann Wörth 86 Jahre
05.10. Mühlig Hubertus Regensburg 71 Jahre
06.10. Brenner Fritz Beratzhausen 79 Jahre
06.10. Schmitt Leo Regenstauf 76 Jahre
07.10. Bräu Herbert Regensburg 71 Jahre
07.10. Weigert Johann Pentling 76 Jahre
08.10. Schmid Franz Neutraubling 69 Jahre
09.10. Bach Ludwig Regensburg 74 Jahre
12.10. Fuss Leonhard Barbing 72 Jahre
12.10 Christoph Max Regensburg 81 Jahre
13.10. Raab Klemens M. Regensburg 50 Jahre
14.10. Remann Klaus Regensburg 74 Jahre
14.10. Achatz Manfred Nittendorf 68 Jahre
16.10. Schroll Heinrich Regensburg 68 Jahre
17.10. Zink Robert Pfakofen 60 Jahre
17.10. Müller Armin Regensburg 50 Jahre
18.10. Amann Johann Donaustauf 66 Jahre
18.10. Zeiser Heribert Lappersdorf 69 Jahre
18.10. Eisenhut Franz Regenstauf 50 Jahre
20.10. Wiesner Helmut Lappersdorf 70 Jahre
20.10. Schuierer Michael Josef Regensburg 50 Jahre
22.10. Staufer Josef Pielenhofen 78 Jahre
22.10. Stücker Hermann Sünching 82 Jahre
22.10. Weig Günter Pettendorf 69 Jahre
24.10. Kraus Walter Nittendorf 71 Jahre
24.10. Obermeier Alfred Regensburg 72 Jahre
24.10. Straßner Herbert Kneiting 71 Jahre
25.10. Moebus Wilfred Postbauer-Heng 66 Jahre
27.10. Wocheslander Josef Thalmassing 74 Jahre
27.10. Renner Alfons Regenstauf 67 Jahre
29.10. Lell Johann Baptist Kallmünz 89 Jahre
30.10. Hammerschmid Siegfried Regensburg 74 Jahre
31.10. Sailer Ludwig Regensburg 73 Jahre
31.10. Zellner Anton Regensburg 74 Jahre

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag allen Mitgliedern!

Leider ist es uns in der Namensliste nicht möglich, allen namentlich zu gratulieren.

Hier finden Sie nur die Jubilare, denen wir zum 50., 60., 65 und dann jährlich zum Geburtstag gratulieren dürfen.

Der Fichtenspargel.

Monotropa Hypopitys L.

Familie: Pyrolaceae, Wintergrüngewächse

Name: Monotropa, von Linne 1737 neu gebildeter Name aus griechisch monotropos einsam

Hypopitys, der von Caspar Bauhin (1620) Vorgeschlagene Name, von griechisch hypo unter und pitys Fichte.

Blütezeit: Juli - August

Der Fichtenspargel ist in manchen Gegenden gar nicht so selten, in anderen Gegenden kommt er überhaupt nicht vor. Aber dazu später mehr.

Wuchsform: Ausdauernd. Die ganze Pflanze ist bleich und ohne Blattgrün. Der Stängel erreicht eine Höhe zwischen 20 – 30 cm und ist mit Schuppen besetzt. Die Blüten sind 1,5 – 2 cm lang, in anfangs nickender Traube. Im Gegensatz zu grünenden Pflanzen kann er aus dem Kohlendioxid der Luft keine Kohlenstoffverbindungen aufbauen. Das geschieht dann mit Hilfe von Pilzen, die sich im Wurzelwerk ansiedeln und mit Fortsätzen in die Zellen der Pflanze eindringen. Solche Mykorrhiza, d. h. eine Symbiose von Blütenpflanze mit einem Pilz an der Wurzel, ist von vielen grünen Pflanzen bekannt. Der Pilz nimmt an Stelle der Wurzelhaare Wasser und gelöste Stoffe aus dem Boden auf und die Wirtspflanze entzieht sie ihm zum Teil wieder. Andererseits verschafft sich der Pilz Kohlehydrate, welche die Wirtspflanze mit ihren grünen Blättern bildet. Beim Fichtenspargel war lange Zeit unklar woher der Pilz seine Kohlenhydrate bekommt, da der Fichtenspargel diese nicht erzeugen kann, weil ihm eben die grünen Blätter fehlen.

1960 hat man dann entdeckt, dass sich das Pilzmyzel ausbreitet und bis an die Fichten heranreicht, von wo es seinen Bedarf an Kohlehydraten decken kann. Ganz schön kompliziert!

Der Fichtenspargel lebt also als Parasit von dem Pilz. Die Entwicklung eines Keimlings ist davon abhängig, dass der Pilz ihn besiedelt und die erwachsene Pflanze bezieht dann ihre sämtlichen Nährstoffe aus dem Pilz. Welche Vorteile der Pilz hat, der die Wurzeln doch dicht umspinnt und in sie eindringt, lässt sich nicht sagen. Die Grenzen zwischen Symbiose und Parasitismus sind aber auch in anderen Fällen unscharf.

Geeignete Lebensbedingungen findet der Fichtenspargel nicht nur, wie sein Name vermuten lässt, in der Bodenstreu der Fichtenwälder, sondern er kommt auch gar nicht selten in reinen Buchenbeständen vor. Sein Verbreitungsgebiet umfasst fast ganz Europa, das gemäßigte Asien und ganz Nordamerika, vom Norden Kanadas abgesehen.

Die Blüten locken mit ihrem Duft, der an Vanille erinnert, Bestäuber an.

Die Früchte sind eiförmige Kapseln mit winzigen, dafür um so zahlreicheren Samen. Ein einziger dieser schmal spanförmigen Samen wiegt o,oo3 mg, oder auf ein Gramm gehen 3 Mil. Samen. Der Fruchtstängel bleibt oft bis ins nächste Frühjahr stehen und die Samen werden allmählich durch den Wind verbreitet.

Dr. Otto Spanner

Besinnliches zur Jagd

Jagdgedanken eines Geistlichen

Da wird man oft ganz betreten angeschaut, auch von den eigenen Mitbrüdern, wenn sie erfahren, dass der "Herr Pfarrer" ein Jäger ist. Dass Geistliche zur Jagd gehen, vom Dorfpfarrer bis zum hochwohlgeborenen Fürstbischof, das war viele Jahrhunderte lang nichts Anstößiges und darüber hinaus eine gute Tradition – und selbst heutzutage ist das gar nicht so selten, wie man meinen möchte. Aber viele finden es heute unpassend, nach dem Krankenbesuch am Abend das Gewehr vom Haken (bzw. aus dem Waffenschrank) zu nehmen oder ein Reh aufzubrechen und von der allumfassenden Liebe zu predigen ...

Auf der anderen Seite: Sind heutzutage nicht alle Jäger irgendwie im Rechtfertigungszwang für ihr Tun, besonders jene, die im städtischen Umfeld leben, wo der Bezug zum Tier und zur Natur oft nur noch über rührselige Filme vermittelt wird, wo Lebensmittel in Folie verschweißt aus der Styroporpackung genommen oder gleich beim Fastfood um die Ecke verzehrfertig gekauft werden?

Wer als Jäger damit argumentiert, dass gerade die Natur das Fressen und Gefressenwerden, das Beutemachen und das Überleben zum Prinzip des Lebens und Überlebens gemacht hat, der muss sich dann anhören, dass der jagende Mensch heute anachronistisch und archaisch sei.

Im Gegenzug gestehe ich gerne, dass ich beinahe ein wenig mitleidig auf jene herabblicke, die das Werden und Vergehen der Natur im Wechsel der Jahreszeiten nicht miterleben, die noch nie einen Sonnenaufgang vom Hochsitz aus verfolgt haben, die noch nie die Stille einer klirrend kalten Ansitznacht im tief verschneiten Tann hautnah erlebt haben. Daher wende ich mich auch strikt dagegen, die Jagd alleine auf „Nahrungsmittelerzeugung", „Wildtiermanagement" oder auf „Forstschadensverhütung" zu reduzieren. Jagd ist auch nicht nur irgendein Hobby oder die Lust am Beutemachen. Alle diese Dinge spielen bei der Jagd wohl eine Rolle, aber sie beschreiben sie nicht vollständig: Jagd ist vor allem Passion, Jagd ist Ausdruck der Liebe zur Natur, der Liebe zur Schöpfung, wie wir Theologen sagen.

Zur Jagd gehört auch die Hege, die Sorge um das anvertraute Wild, zur Jagd gehört das Füttern ebenso wie die Kenntnis der Flora und Fauna des Reviers in dem ich jage. Und ohne hier einer "Kirche im Grünen", nach dem Motto: "Meinen Herrgott finde ich im Wald ...", das Wort reden zu wollen: Ja, man kann den Schöpfer in der Natur und im Geschöpf erkennen – und ihn im Geschöpf zu ehren, das, so tun wir es ja kund, „ist des Jägers Ehrenschild"!

Jagd ist Passion. Wem sie nicht gegeben ist, den kann man weder wie einen unpassionierten Hund auf die Jagd tragen, noch wird er je verstehen, worum es bei der Jagd letztendlich geht. Diese Passion wird in Deutschland durch ein strenges Jagdrecht, durch Waffenrecht, Hygiene- und Unfallverhütungsvorschriften und viele weitere Gesetze und Vorschriften gezügelt und korsettiert. Dass diese rechtlichen "Begleiterscheinungen" zur Jagd sich ständig vermehren, wird von den meisten Jägern als überflüssige Gängelung empfunden.

Überflüssig schon deshalb, weil zur Jagd einfach "Verantwortung" notwendigerweise dazugehört: Ein passionierter Jäger, also ein waidgerechter Jäger, ist immer auch ein verantwortungsvoller Jäger. Er ist verantwortungsvoll gegenüber dem Geschöpf, gegenüber der Natur in der er jagt und lebt und ebenso gegenüber dem Mitmenschen und Mitjäger.

Der Verantwortung vor dem Gesetzgeber kommen viele Jäger schon deshalb gerne nach, weil der Gesetzgeber empfindliche Strafen für den Fall verhängt hat, dass die Vorschriften missachtet werden. Doch jenseits von Recht und Gesetz: Sind wir Jäger uns bewusst, dass wir eine Verantwortung haben, die weder Staat, Jagdbehörde oder Jagdgenossenschaft einfordern können? Sind wir uns wirklich immer dessen bewusst, dass unser hohes Gut der Freiheit in der Natur, dass unser hohes Privileg, Dinge in der Schöpfung zu sehen, die andere nicht einmal ahnen können, eine Verantwortung gegenüber dem Schöpfer beinhaltet?

Ich glaube, wenn sich jede Jägerin und jeder Jäger dieser Verantwortung zu jeder Zeit stellen würden, dann wären die meisten Gesetze tatsächlich überflüssig!

Einer meiner "grünen Kollegen" meinte einmal auf einer Treibjagd scherzhaft, dass meine Hasenstrecke bei meiner "naturgegebenen" Beziehung nach „oben" kein Wunder sei... Ich schreibe das zwar eher meinen herbstlichen Besuchen auf dem Schießstand zu, aber man soll ja nicht immer widersprechen...

Auch wenn diese Beziehung nach "oben" meiner Meinung nach nicht ausschlaggebend für den Jagderfolg ist, so ist sie dennoch etwas, das jedem Jäger, nicht nur dem geistlichen Jäger, gut ansteht. Ich werde nämlich tatsächlich anders handeln, auch anders reden und denken, wenn ich mir der Beziehung und der Verantwortung vor Gott bewusst bin. So eine Beziehung "nach oben" will auch gepflegt sein – nicht nur auf dem Hochsitz, sondern auch dort, wohin so mancher Jäger den Weg eher scheut: In der Kirche. Hier kann ich mich "an höherer Stelle" rückbinden, hier kann ich mich versichern,

dass meine Freiheit nicht nur eingebildet ist und meine Ethik nicht nur meinem subjektiven Empfinden folgt.

Ich glaube nicht, dass einem Jäger beim sonntäglichen Kirchgang viele Böcke durch die Lappen gehen, aber ich glaube, dass der, der darauf verzichtet, so manchen "Bock" den er – im übertragenen Sinne – geschossen hat, hätte vermeiden können.

Wir Jäger können uns – zumindest meistens – das Revier aussuchen, in dem wir jagen. Wir können uns aber nicht die Welt aussuchen, in der wir leben. Dafür können wir der Welt zeigen, durch unser Verhalten, unsere Ehrfurcht und auch unseren Glauben, dass Jagd stets etwas ist, das von hochherzigen, ethisch hochstehenden und verantwortungsvollen Menschen ausgeübt wird.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein kräftiges „Waidmannsheil"!

Rainer Schinko (Domvikar),

Erfolgreiche Drückjagd auf Wildschweine

Um der rasant zunehmenden Schwarzwildpopulation in der Hegegemeinschaft Wörth a. d. Donau Herr zu werden, wurde auch heuer wieder im Eigenjagdbezirk Wörth der Thurn- und Taxisschen Forstverwaltung eine große Drückjagd auf Schwarzwild abgehalten. 110 Jäger und ebenso viele Treiber versammelten sich Anfang Januar am Schiederhof zur Einweisung und Belehrung über die Sicherheitsbestimmungen und Unfallverhütungsvorschriften durch den Jagdleiter, Herrn Oberförster Egle. Nach dem Jagdsignal „Aufbruch zur Jagd“ brachten die Pirschbezirksinhaber die Schützen zu ihren Drückjagdständen und wiesen sie in die Schussschneisen ein. Von 09.15 bis 11.30 Uhr wurden dann auf einer Fläche von etwa 1500 Hektar zwischen Schiederhof, Pillnach und dem Waxenberg zeitgleich alle Dickungen durchgedrückt, um die Sauen locker zu machen und den Schützen vor die Büchse zu bringen. Im Einsatz waren dabei 112 Treiber und etwa 80 Hunde.

Die Strecke konnte sich sehen lassen

Um 11.30 Uhr verließen die Treiber die Dickungen und sammelten sich am Schiederhof, wo sie sich mit Schweinebraten stärkten. Eine Stunde später war für die Schützen „Hahn in Ruh“ und auch sie hatten sich ein warmes Mittagessen verdient.

In der Zwischenzeit wurden die erlegten Wildschweine von den Pirschbezirksinhabern zum Sammelplatz gebracht und versorgt. Auf der Strecke lagen 33 Wildschweine - darunter auch starke Keiler - 4 Rehe und 4 Füchse.

Nach jagdlichem Brauchtum wurde nach den Jagdsignalen „Sau tot, Reh tot und Fuchs tot“ den erfolgreichen Schützen vom Jagdleiter der Bruch überreicht und mit einem „Waidmannsheil“ gratuliert. Die Jagdsignale „Halali“ und „Jagd vorbei“ beendeten einen äußerst erfolgreichen Jagdtag. Auch die Landwirte, von denen einige als Treiber dabei waren, freuten sich über die ausgezeichnete Strecke, da - den erwarteten Nachwuchs im Frühjahr eingerechnet - etwa 80 Wildschweine weniger die Wiesen und Maisfelder heimsuchen.

Gerhard Schmautz

SANITÄR
HEIZUNG
BÄDER
SOLARANLAGEN

MICHAEL ANDRITZKY

Simmernstr. 42
93051 Regensburg
Tel 0941/90 198
Fax 0941/94 92 80
Mobil 0172/953 44 30
www.ma-heizung.de
info@ma-heizung.de

Wenn's leckt wie nie,
hol dir den Andritzky!

Hegegemeinschaft Wörth a.d. Donau 362

Organisation:

Hegeringleiter:	Gerhard Schmautz
Stellvertreter:	Franz Lindinger
Biberbeauftragter:	Rudolf Biederer
Luchsberater:	Karl Heider, Josef Solleder
Fallenprüfer:	Adolf Dafner

Die Hegegemeinschaft bilden 19 Jagdreviere, davon 3 Eigenjagdreviere.

Revier:	Fläche:	Revierinhaber / Förster:
Brennberg	752 ha	Alfons Saradeth, Franz Lindinger, Hubert Tausendpfund
Bruckbach	935 ha	Helmut Mader, Anton Eschenwecker
Dietersweg	366 ha	Hubert Tausendpfund
Frankenberg I	494 ha	Anton Meier, Johann Renner
Frankenberg II	420 ha	Karl Heider
Frauenzell	275 ha	Anton Eschenwecker
Hofdorf	264 ha	Helmut Bauer
Hungersacker-Weihern I	319 ha	Rudolf Kett, Gerhard Schmautz
Hungersacker-Weihern II	318 ha	Hubert Tausendpfund
Kiefenholz	938 ha	Thomas Kramer, Franz Beutl, Heinrich Weikl
Oberachdorf	389 ha	Rudolf Biederer, Johann Gerl
Tiefenthal	303 ha	Anton Dietl
Wiesent	400 ha	Rupert Heider
Wörth a.d. Donau I	378 ha	Gerhard Tausendpfund
Wörth a.d. Donau II	416 ha	Rudolf Biederer
Zinzendorf	269 ha	Karl Wirsich, Wolfgang Schreder
Fürst Thurn & Taxis, EJR Wörth	3251 ha	DSt. Pillnach: Anton Egle
Thurn & Taxis, EJR Wiesent	890 ha	DSt. Falkenstein: Joh. Wilholm
Staatsjagdrevier Gmünder Au	120 ha	Helmut Bauer

In der HG Wörth existiert keine eigene Bläsergruppe, jedoch werden wir bei allen Anlässen tatkräftig von der Bläsergruppe "Donautal" aus Pfatter unterstützt.

Stolz sind wir Jäger in unserer HG auf eine Vielzahl sehr erfolgreicher Hundeführer in allen jagdlichen Bereichen von der Baujagd bis zur Nachsuchenarbeit. Unser ehemaliger HG-Leiter Anton Dietl engagiert sich dabei besonders als Kursleiter bei Abrichtlehrgängen für Hundeführer aber auch als Züchter und Prüfer im Zuchtverband Deutsch Langhaar.

Landschaftliche Struktur:

Die Hegegemeinschaft Wörth erstreckt sich auf einer Fläche von ca. 11.500 ha von der Donau im Süden bis zur Gemeinde Brennberg im Norden und von den Gemeinden Wiesent im Westen bis Pillnach und Schiederhof im Osten. Hauptsächlich geprägt wird unsere HG von der großen zusammenhängenden Waldfläche der Fürst Thurn und Taxis Eigenjagdreviere Wörth und Wiesent, die mehr als ein Drittel der Gesamtfläche ausmachen.

Auf den bewirtschafteten Ackerflächen der Donauebene werden überwiegend Zuckerrüben und Mais angebaut. Zwei große Schutzgebiete prägen diese Reviere: das Naturschutzgebiet "Gmünder Au" und das Vogelschutzgebiet "Stöcklwörth". Der Freizeitdruck und die damit verbundene Unruhe in diesen Donaurevieren sind enorm. Gut ausgebaute Wege laden zunehmend Radfahrer, Jogger, Rollerskater, und Nordic-Walker ein. Ein großes Problem sind dabei auch die vielen Spaziergänger mit ihren frei laufenden Hunden, die zunehmend auch noch in den Abendstunden unterwegs sind.

Die Bundesautobahn bildet eine künstliche Grenze zu den nördlich gelegenen waldreichen Revieren. Hauptbaumarten sind Fichte und Buche, durchmischt von allen weiteren heimischen Nadel- und Laubbäumen. In den fürstlichen Eigenjagdrevieren wurden in den letzten 25 Jahren vorbildliche Ergebnisse auf Naturverjüngungsflächen erzielt, in denen echte Mischwälder mit Fichte, Tanne, Lärche, Buche und Eiche gedeihen. Auch in den umliegenden Gemeinschaftsjagdrevieren finden wir mittlerweile gute Verjüngungsflächen. Das letzte Verbissgutachten zeigte daher auch, dass die Verbissbelastung in der Hegegemeinschaft als tragbar bezeichnet und der Abschuss beibehalten werden kann.

Hauptwildarten und Streckenlisten

Eindeutig dominieren in unserer Hegegemeinschaft Rehwild und Schwarzwild. Die Abschusszahlen beider Wildarten bewegen sich seit vielen Jahren auf einem sehr hohen Niveau. Vor allem die Entwicklung der Schwarzwildpopulation erfordert von allen Jägern unserer HG große jagdliche Passion, viel "Sitzfleisch" und enormen Einsatz nicht nur bei der Bejagung sondern auch bei den Maßnahmen zur Wildschadensverhütung, vor allem bei der Zäunung von Maisfeldern. Um der rasanten Zunahme der Schwarzkittel entgegenzuwirken, findet seit 8 Jahren in den Thurn und Taxischen Wäldern unserer Hegegemeinschaft jeweils Anfang Januar eine große Drückjagd auf Sauen statt, bei der etwa 100 Jäger, ebenso viele Treiber und etwa 80 Hunde beteiligt sind.

Streckenliste der letzten 3 Jahre:

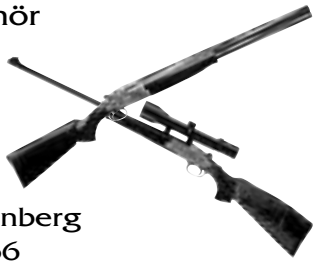
Jahr	Rehwild	Sauen	Fuchs	Hase	Fasan	Enten
2006-07	771	129	172	46	26	220
2007-08	807	254	186	83	71	280
2008-09	828	317	189	85	38	177

Nicht unerwähnt bleiben dürfen die vielen Veranstaltungen mit Schulklassen, die Revierinhaber und Jäger unserer HG jährlich an den Schulen durchführen. Gerade diese Arbeit ist für die Einstellung zukünftiger Generationen zu Jagd und Naturschutz ganz besonders wichtig.

Gerhard Schmautz
Hegeringleiter Wörth/Donau

Waffen- und Jagdzubehör

MADER



HELMUT MADER
Eichlberg 2 · 93179 Brennberg
Tel./Fax: 09484 / 952866
oder Tel. 09484 / 848

- **Beratung vom Jagdpraktiker**
- Verkauf von Neu- und Gebrauchtwaffen für Jagd und Sport
- Munition
- Wiederladeartikel
- Optik für Tag und Nacht
- Schaftarbeiten und Zielfernrohrmontagen
- Büchsenmacherarbeiten und Reparaturen
- Umarbeiten von Einhakmontagen auf Schwenkmontagen
- Löse Ihre Probleme bei schlechter Schußleistung Ihrer Waffe

Vereinbaren Sie einen Beratungstermin!

Wild kochen lernen

Wildschwein am Beruflichen Schulzentrum (BSZ) Regensburger Land

Eine besondere Delikatesse durften die Schüler der 12. Klasse am BSZ Regensburger Land kennen lernen.

Nachdem Helmut Seiler vom Pentlhof der Schule angeboten hatte, ein Wildschwein zu spenden, waren die Schüler der 12. Klasse mit ihrer Lehrkraft Frau Schindlbeck sofort bereit, dieses, für den Unterricht nicht alltägliche Fleisch, zuzubereiten.

Um den Schülern und Gästen eine möglichst große Auswahl an Gerichten anbieten zu können, entschied man sich für ein Buffet.

Hierbei hatten die Schüler auch die Möglichkeit, die verschiedenen Teile des Wildschweins und deren Zubereitung kennen zu lernen.

Mit großem Eifer bereiteten die Schüler in der Großküche der Mensa die ausgewählten Gerichte zu und merkten dabei auch sehr schnell, dass es keine große Schwierigkeit ist, Köstliches aus Wildschwein herzustellen.

Nach zwei Stunden konnten am Buffet folgende Gerichte angeboten werden:

- Wildschweinbraten in Rotwein-Schokoladensoße
- Wildschweinragout mit Aprikosen - Feigen
- Wildschweinsteaks
- Wildschweinrücken in Haselnusskruste

Natürlich durften auch passende Beilagen nicht fehlen.

So konnten die Gäste zwischen Polenta, Spätzle, Herzoginkartoffeln, Fingernudeln und Birnen mit Preiselbeeren wählen.

Ein kleines Nachspeisenbuffet bildete den Abschluss dieses hervorragenden und nicht alltäglichen Essens.

Schülerinnen der 12. Klasse beim Kochkurs

Abschließend waren sowohl Gäste, Lehrer als auch Schüler der Meinung, dass man die Zubereitung von Wildschwein öfter in den Unterricht einplanen sollte, zumal es sich dabei auch um ein Produkt aus der Region handelt.

Die vhs Volkshochschulen

STADT REGENSBURG

Einfach Wild!

Wildkochkurs
am
Freitag, den 7. Mai 2010
18:00-22:00 Uhr
€ 36,-
Volkshochschule der Stadt Regensburg

www.vhs-regensburg.de

Informationen und Anmeldung:
Volkshochschule der Stadt Regensburg
Thon-Dittmer-Palais, Haidplatz 8
Telefon: (0941) 507-2433

PrösslBräu
ADLERSBERG

Telefon: 09404/1822

Telefax: 09404/233

Privater Brauereigasthof

immer
... eine gemütliche Einkehr
... selbstgebraute, süffige Biere
... hausgemachtes, bayerisches Essen
... Jäger und Jägerin, mit und ohne Hund stets willkommen!

Ihre Familie Prößl

Ein erfolgreicher Jagdkurs

Auf zur Jagd nach dem Jagdschein! - Am 24. August 2009 war Kick-Off für den zweiten Jungjägerlehrgang 2009 des Bezirksjagdverbandes Regensburg. Hochmotiviert begannen 24 Herren und ein Fräulein ihre jagdliche Ausbildung in den Räumen des BJV im Gewerbepark. Insgesamt 42 mal, jeweils am Dienstag und am Donnerstag, wurde abends für drei Stunden Theorie gepaukt - Hirsche, Hunde, Fallen, Falken, Enten, Büchsen, Flinten, Blumerl, Vogerl, Paragraphen - alles was ein angehender Jungjäger halt so wissen sollte. An den Wochenenden wurden die Praktikas in Wald und Flur mit großem Interesse angenommen, ebenso war man mit viel Freude und Spaß bei der Waffen- und Schießausbildung. So nach und nach wurde mit der Zeit aus der grob gemischten Truppe ein verschworene Gemeinschaft, in die jeder einzelne seine speziellen Kenntnisse und Fähigkeiten einbrachte. Inzwischen haben die schriftliche und mündliche Prüfung schon stattgefunden, im März folgt der praktische Prüfungsteil - das jagdliche Schießen und die Handhabung der Waffen. Die angehenden Jungjäger sind zuversichtlich und freuen sich schon jetzt darauf - noch bevor die Bäume wieder Blätter haben - mit dem grünen Büchlein in der Tasche von den alten Hasen an die Hand genommen zu werden, um das Gelernte bei der weidgerechte Jagd in der Praxis umsetzen zu können. Für ihr hohes Engagement und ihre große Geduld bedanken wir uns bei allen Ausbildern des BJV recht herzlich. Weiterhin gilt unser Dank auch den Damen und Herren, bei denen wir im Rahmen der praktischen Ausbildung zu Gast sein durften. WaKr

Jagen auch anderswo!

Jagd auf Leopard in Simbabwe – nochmal gut gegangen

Unser Zielrevier Devuli liegt ganz im Süden Simbabwes, unweit davor thront die riesige Ruinenstadt „Great Simbabwe“, ein Kulturerbe aus dem Mittelalter, das die hohe Entwicklung des Karanga Reiches (1200 – 1500) belegt.

Die Jagdorganisation ist in den bewährten Händen des Safaribüros von Odo Willscher.

Wir, das sind Rudolf und ich und unsere beiden „Professional Hunter” Singahai Makoni, ein hervorragender afrikanischer Berufsjäger und „Leopard Willi“ – William Finaughty, der Enkel von William, dem berühmten Elefantenjäger und Afrikaschriftsteller.

Von unserem Zeltcamp aus unternehmen wir Fahrten und Fußpirsch, um gute Leopardenfährten auszumachen.

Dann werden dichte Bodenblenden mit nur kleinen Schießscharten errichtet an Wechseln oder Blößen, an denen ein Bait – ein Stück erlegtes Wild- meist eine Impalaantilope, angenommen ist. Die einzige erfolgversprechende Jagd auf Leopard ist die Jagd am Luder. Dann gilt es, in der „blind“ auszuharren – oft von 18.00 – 6.00 Uhr. Da fallen einem schon mal die Augen zu. Da zupft mich Makoni und deutet nach vorne. Ein Civet-katze hat sich ans Luder geschlichen und tut sich daran gütlich. Doch leicht schlaftrunken wie ich bin, bricht mir beim Einstechen der Schuss, und die kapitale Katze mit gut 80 cm Kopfrumpflänge und 18 – 20 kg und einem rauen, schwarzgestreiften Fell ist von der Nacht verschluckt.

Doch Rudolf kommt in seiner „blind“ zu Schuss, der Leopard zeichnet, ist aber nicht tödlich getroffen. Vorsichtig ziehen sich Rudolf und Willi zurück zum Camp. Beratung. Ergebnis! Am nächsten Morgen gehen wir gemeinsam zu seinem Anschuss. Wenig Schweiß ist zu finden. Vorsichtig tasten wir uns weiter. Wir gehen zu dritt. Links von mir Makoni, rechts von mir Leopard-Willi. Rudolf bleibt etwas zurück zum Fotografieren. Doch der Leopard macht einen Widergang, liegt im 2 m hohen Elefantengras. Wir passieren die Stelle. „krrrrrrrr“ Er katapultiert sich aus etwa 4 Metern auf uns zu und hängt an Makoni. Mit an der Katze angelegtem Lauf jage ich die Kugel aus meiner Büchse – repetiere noch 2 mal – schneller als ich es je getan habe. Die Katze liegt am Boden und rührt sich nicht mehr. Und wir, wir zittern alle wie Espenlaub bei starkem Wind. Mein Berufsjäger ist nicht mehr schwarz, sondern grau. Die eine Pranke hat ihm tiefe Wunden in den Rücken und dem Arm gerissen. Die zweite Vorderpranke ist nicht so wirksam. Der Schuss am Vorabend hat das Ellbogengelenk zertrümmert. Ich verbinde meinen PH und lenke den Jeep ins Camp. Ein Spruch der Afrikaner fällt mir ein: „Der Leopard hat 5 gefährliche Mäuler.“ Funkspruch vom Camp. Ein Buschflugzeug holt Makoni zur ärztlichen Versorgung. Am zweiten Tag zurück. Du bekommst auch deinen Leopard sagt er zu mir. Ansitz in der Blende. Ein Leopard macht sich mit Schmatzen und knackenden Knochen genossen, ich sehe nicht viel von ihm, weil er hinter der Antilope liegt. In meinem Kopf hämmert es, „gut schießen oder nicht schießen“. Doch er vernimmt etwas, richtet sich auf - blickt zu uns. Das war mein Augenblick. Die Kugel ist aus dem Lauf, trifft ihn mitten im Stich. Good luck – meint mein PH und umarmt mich.

Manfred H.J. Gold

Die Ruinen von „Great Simbabwe“ erstrecken sich vom Talkessel bis auf einen Felsenkopf. © M. Gold

60 Jahre Jagdgebrauchshundeverein Ndb./Opf.
Festveranstaltung am Samstag, den 8. Mai 2010 am Adlersberg.
Beginn um 16.00 Uhr mit einer Hubertusmesse, umrahmt von der Falkner Bläsergruppe.
Im Anschluss festliche Feier mit Ehrungen.

Jagen auch anderswo!

Die Kameldornakazie ist der Rahmen für eine Antilopen und Zebraherde, die einen auf der Rückseite des Stammes befindlichen Löwen kritisch beobachten.
© M. Gold

Namibia / Etoscha Pfanne: Bodenloser Leichtsinn beim Fotografieren

Es ist das vierte. mal, dass ich nach erfolgreicher Jagd als Abschluss eine „Fotojagd“ im Etoscha-Nationalpark anhänge.

Das Gesamte Schutzgebiet hat eine Fläche von über 22.000 qkm. Die Salzpfanne allein nimmt über 6000 qkm (129 x 72 km) in Anspruch. Geschützt wurde die Fläche 1907 auf Veranlassung des damaligen Gouverneurs Lindequist.

Vergangene Woche habe ich einen guten Elandbullen der Goldmedaillenklasse auf Jakelsputz erlegt. Nun geht es für drei Tage in die Etoscha, die in der Ovambosprache „Ort des trockenen Wassers“ heißt, oder „großer Weißer Platz“.

Ich bin allein in einem Leihwagen unterwegs. Meine Stationen sind Okaukuejo und das geschichtsträchtige Fort Namutoui. Hier fand 1904 das bekannte Gemetzel zwischen Ovmbokriegern und deutschen Schutztrupplern statt.

Aufnahmen von trinkenden Giraffen und einer Löwenfamilie am Wasserloch. Ich fahre Richtung Rastlager „Halali“, als ich hinter einer riesigen Kameldornakazie „aufgereiht“ Zebras, Steifengnus und Hartebeester entdecke. „Das Verlassen der Autos außerhalb der Rastlager ist strengstens verboten!“ Dieses Gebot ist an allen 3 Rastlagern angeschlagen. Ob das wohl auch für mich gilt, den „großen“ Jäger? Wohl kaum!

Also raus aus dem Auto, die bereitliegende Kamera, eine Hasselblad, gegriffen und eine günstige Fotoposition suchen. Bild: links der mächtige Stamm, der von dichtem Buschwerk umsäumt ist, oben die ausladenden Äste der Akazie, dahinter die wie auf einer Perlenschnur aufgereihten „Plainsgame“. Klick, klick! Ob das wohl auf der anderen Seite des Baumes auch so hübsch aussieht? Ich will sehen! Doch schnell stockt mein Schritt. Die Antilopen haben nicht in meine Kamera geschaut, um fotografiert zu werden. Sie beobachten den kapitalen Mähnenlöwen der hier liegt, der aufsteht als er des Fotografen ansichtig wird. Kurz „Heiße Ohren“, aber Nerven behalten, drei, vier Bilder schießen und ganz langsam – ja nicht laufen – zurück zum 30 oder 40 m entfernten Auto. Die Kamera halte ich hoch über meinem Kopf um noch größer zu erscheinen. Im Auto fällt dennoch ein Stein vom Herzen. Hier liegt auch meine verplombte Großwildbüchse und …. Der Löwe ist offenbar schon satt… zum Glück für den leichtsinnigen Fotografen.

Der Platz des Geschehens heißt übrigens “Charitsaub”, falls Sie mal vorbeikommen sollten. *Manfred H.J. Gold*

WEIGL
WAFFEN & MUNITION

93077 Bad Abbach-Dünzling · Am Brandgraben 1 · Telefon 094 53 - 441
waffen.weigl@freenet.de

Wir nehmen uns Zeit für Sie – unverbindlich, kompetent und diskret!

ZEISS

Die ZEISS – Neuheiten 2010:
ZF Duralyth 1,2-5 x 36 * 2-8 x 42 * 3-12 x 50
Zeiss-Präzision in der 700,– e Preisklasse !!!
Spektiv Dialyth 18-45 x 65 unter 1200,– € (incl.19%MWSt.)

Jagd- und Sportwaffen
Jagdausrüstung – Wiederladen
Waffen- und Schaftreparaturen
ZF-Montagen - Einschießen

Jungjägerausbildung:
Individueller Ergänzungsunterricht
für Waffenhandhabung & Schießen,
Jagdl. Praxis, Wildkunde, Jagdrecht …

Ihr Carl Zeiss Center – Fachgeschäft mit der großen Auswahl an fortschrittlicher ZEISS-Hochleistungsoptik

Jagdgeschichte: Es werde Licht

Wenn es nur nicht so schwer wäre, seinen doch schon etwas in die Jahre gekommenen Korpus am frühen Morgen aus den Federn zu wälzen, dann könnte man das Erwachen des Tages in der freien Natur, im Jagdrevier erleben. Es werde Licht, wie es so schön heißt. Der Sonnenaufgang ist fast andächtig und viel erhabener, als der Sonnenuntergang. Ist es doch so ein wohltuendes Gefühl, wenn man die Dinge mit der steigenden Sonne wieder klar erkennen kann und nicht mehr überlegen muss, ob da vorne einer steht oder ob es doch nur ein Wacholderbusch ist. Es sind auch noch keine Hunde mit den angehängten Spaziergängern unterwegs. Der Lärm, den Autos und vor allem große Laster erzeugen, hält sich noch in erträglichen Grenzen. Aber wie so oft, wird man zwar um 4 Uhr wach und denkt, jetzt müsste ich eigentlich aufstehen und auf die Jagd gehen, aber dann dreht man sich halt noch einmal um und denkt nach. Bis man dann ausgedacht hat, zeigt der brutale Wecker bereits die achte Stunde an und man ist mit sich im Klaren, dass man Heute bei diesem schönen Wetter eigentlich einen Morgenansitz hätte riskieren müssen. Man ärgert sich, besonders wenn die seit fast 50 Jahren angetraute Herzallerliebste, statt eines Guten Morgengrußes auch noch ein halb verschlafenes „ich dachte du wolltest Heute früh auf die Jagd gehen“ murmelt. Da gibt es dann nur eines: Morgen passiert mir das nicht mehr, denn dieser eigentlich nichts sagende Kommentar, ich dachte du wolltest....., nagt an einem den ganzen Tag.

Und dann ist da der nächste Morgen. Es ist zwar erst halb vier. Aber mit jugendlichem Elan springt man aus dem Bett und wäre beinahe über die etwas unordentlich am Abend vor dem Bett fallen gelassene Hose gestürzt. Gut, dass ich ein eigenes Schlafzimmer habe, denn sonst hätte ich mir schon wieder etwas anhören müssen, das mein seelisches Gleichgewicht etwas ins Wanken gebracht hätte. Mein Hund kommt neugierig aus seiner Ecke begrüßt mich schwanzwedelnd, setzt sich vor mich hin und gähnt sehr gelangweilt. Ich sehe direkt wie er denkt, was willst du denn noch fast mitten in der Nacht. Ivo ist an Jahren umgerechnet fast genau so alt wie ich und die Begeisterung für die Jagd, noch zur nachtschlafenden Zeit, scheint auch schon gewaltig nachgelassen zu haben.

Anstandshalber begleitet er mich. Schon sind wir unterwegs. Es ist erstaunlich, was um diese frühe Morgenstunde schon für Verkehr herrscht. Vielleicht fahren manche zur Arbeit, Frühschicht, andere vielleicht in Urlaub. Wieder andere werden auf der „Jagd“ gewesen sein und trachten, dass sie nach diesem wohl etwas anstrengenden „Nachtansitz“ noch schnell ein paar Stunden Erholungsschlaf einbringen können, damit die Arbeit mehr Spaß macht. Dann sind wir am Hochsitz. Meinen Rucksack habe ich schön breit unter die Leiter gelegt und mein Hund hat sich sofort darauf eingerollt. Ich glaube, bis ich oben auf meinem Sitz war, hat er schon wieder tief geschlafen.

Nun sitzt man da und hofft, ist sehr gespannt und wartet auf die schon lange erträumte Trophäe. Der Morgen beginnt langsam sich über die Landschaft zu schieben. Man kann im Fernglas schon Maulwurfhaufen von Hasen unterscheiden. Vor mir in der Wiese kann ich fünf Mümmelmänner, vielleicht war auch eine Frau dabei, sehen. Die haben uns zwei glatt vorbeigehen lassen und sind nicht einmal geflüchtet.

Wahrscheinlich haben mein Hund und ich absolut keinen gefährlichen Eindruck auf sie gemacht. Plötzlich war es auch schon ganz hell, obwohl die Sonne noch hinter dem Berg verborgen war. Die Dinge haben Farbe angenommen. Es leuchtet grün in allen Schattierungen und ganz wohlgefällige Gedanken stellen sich ein. Schnell schiebt sich die Sonne über den Berg vor mir und nun beginnt alles, noch feucht vom Tau der Nacht, zu glänzen. Eine Amsel hat sich kaum drei Meter von mir auf einem Ast niedergelassen. Sie öffnet ein paar mal den Schnabel ganz weit, aber es kommt kein Ton heraus. Vielleicht können Vögel auch gähnen, ich weiß es jedenfalls nicht. Dann fängt sie zu singen an. Am Anfang klingt das doch ein bisschen rau. Aber schon bald hat sich die Stimme eingespielt und nun folgt der schönste Gesang. Immer, wenn ein LKW auf der 500 Meter entfernten Autobahn schaltet, einen kleineren Gang einlegt, was den Motor ein bisschen lauter werden lässt, hört sie sofort mit dem Gesang auf. Auch die anderen Vögel, die ich jetzt im Umkreis höre, folgen ihrem Beispiel. Im ganzen Rund kann ich sieben Hasen zählen, aber noch ist kein Reh zu sehen. Die 100 ha Pächter vom nahen Staatswald haben sie fast schon ausgerottet. In früheren Jahren standen hier oft bis zu 20 Stück. Da streicht ein Bussard ganz tief an mir vorbei. In seinen Fängen hält er eine Maus. Es könnte auch ein Maulwurf gewesen sein. Gegen die Sonne ist das schwer zu erkennen. 150 m links neben mir baumt er auf und beginnt mit seinem Frühstück. Da merke auch ich, dass ich eigentlich Hunger hätte, aber ein paar Stunden halte ich das schon noch aus. Mein Hund schläft immer noch den Schlaf des Gerechten. Der Bussard hat meine Bewegung erspäht, als ich mich vorgebeugt habe, um nach meinem Vierbeiner zu sehen und schon ist er abgestrichen. Links am Hang, wo der Bussard gerade in einer hohen Buche saß, sehe ich es auf einmal rot zwischen dem meterhohen Buchenunterwuchs leuchten. Ich kann im Fernglas nur erkennen, dass dort ein Reh sitzt. Ob Bock oder Geiß, wird sich vielleicht später zeigen. Schießen werde ich auf keinen Fall. Die Sonne scheint nun schon so stark, dass ich meine Überjacke aufknöpfen muss. Dann ist das Reh hochgeworden und schaut mit dem Haupt gerade noch über den Buchenanflug. Es ist ein ganz gut veranlagter Gabelbock, höchstens zweijährig. Der braucht noch ein paar Jahre, sofern er sich nicht zum Staat hinüber begibt und dort bereits den jugendlichen Heldentod stirbt. Der Lärm auf der Autobahn wird langsam immer stärker, sodass ich überlege ob ich hier noch länger bleiben soll. Was war das doch früher schön einen Morgenansitz oder eine Morgenpirsch über sich ergehen zu lassen. Die Natur war voll von Wild. Die Rehe so vertraut, dass, wenn man einmal ein Geräusch verursachte, wie mit dem Fernglas anstoßen oder irgend etwas auf den Boden fallen zu lassen, dies nicht gleich mit Flucht beantwortet wurde. Höchstens kurz Aufwerfen und einmal in die Runde schauen (äugen) und dann widmete man sich schon wieder der morgendlichen Äsung. Der nahe Wald war immer noch eine gute Zufluchtstätte, sollte einmal tatsächlich eine „natürliche“ Störung, wie zum Beispiel durch einen wildernden Hund auf dem Nachhauseweg, vorgekommen sein. Die Bauern ließen ja ihre Hunde nachts von der Kette, und da gab es dann eben ein paar, die sich in den Wald schlichen, um ihren Speisezettel etwas aufzubessern. Die heimischen Mahlzeiten waren ja allzu oft nicht gerade Güteklasse eins oder ausreichend. Zur Schwammerlzeit sah man auch den einen oder anderen Sammler, der aber nicht unbedingt ein Störfaktor war. Er verhielt sich ruhig und erfreute sich an der Natur genauso, wie wir das tun. Wenn sie einen Jäger sahen, machten sie einen großen Bogen, um nicht zu stören. Heute ist das genau umgekehrt, da kommen die Bauernrentner zum Hochsitz und wollen wissen, ob man schon Beute gemacht hat und warum man keine Rehe mehr sieht. Man dürfte immer die entsprechenden Erklärungen bereit haben und sich dann zum Abstieg vom hohen Sitz und Weitermarsch zum Auto aufmachen.

Irgendwie ist es schon bedrückend, wenn man kaum noch Rehe sieht. Statt Wildwechsel bemerkt man Wanderstrassen, findet dort leere Flaschen, Papier und Plastik in allen Farben, Reifenabdrucke

Jagdgeschichte: Es werde Licht

von leichten und schweren Motorrädern, nicht zu vergessen die Hufspuren, die Pseudowildwestler hinterlassen. Ich freue mich schon darauf, was der Staat, sprich Forst, dann für eine Entschuldigung parat hat, wenn endlich der Feind Wild auf dem Felde der jagdlichen Ehre den Verbisstod gestorben ist. Irgendwann wird es dann auch den Vögeln an den Kragen gehen, denn sie naschen auch von den Knospen. Wenn dann der Wald leer ist wird man sich erinnern, dass da früher doch noch etwas anderes war und dann werden die abgemurksten Tiere mit viel Aufwand aus Tschechien, Ungarn und wer sonst noch etwas hat, wieder feierlich eingeführt. Die Zoos, wie mir scheint, bereiten sich ja schon langsam darauf vor, wenn dann eine Schulklasse kommt und wissen will, was ein Reh ist und wie es aussieht.

Da unten am Waldrand schnürt plötzlich ein Fuchs. Als er sich einmal hinsetzt und kräftig hinter den Ohren kratzt, kann ich im Zielfernrohr sehen, dass es eine Fähe ist, die ein stark beanspruchtes Gesäuge hat. Also kommt das Gewehr wieder in die Ecke, wo es schon die ganze Zeit stand. Im anschließenden Berg gab es schon immer einen Fuchsbau unter den Felsen, der aber nicht jedes Jahr befahren ist. Da werde ich mich einmal am Vormittag ansetzen, da spielen die Jungen gerne vor dem Bau, vielleicht kann man da Beute machen. Langsam wird der Straßenlärm unerträglich, so dass ich mich allmählich auf den Rückweg mache. Mein Auto steht nur 500 m weiter, da darf dann mein Hund noch einen Hasen jagen. Pech! Die sind gar nicht mehr präsent und haben sich schon in den Wald verzogen. Na ja, wenigstens haben wir wieder einmal erlebt, wie es hell wird. Als wir beim Auto ankommen, stehen da zwei schon etwas ältere Damen und grüßen recht freundlich:

„N' Tach, Herr Jäger." Natürlich grüße ich zurück. Ich erkenne sofort, dass es sich hier um Volksgenossinnen aus dem nördlichen Preußen oder Südschweden handelt. Beide haben je eine halbe Plastiktüte voller Pilze.

„Kenn' Se Pilze, Herr Jäger?" Natürlich kenne ich Pilze, aber eher doch Schwammerln. Ich verstaue zuerst meine Jagdsachen im Auto und dann setzen wir uns auf den Boden, um die Ausbeute an Pilzen zu bestimmen. Um es kurz zu machen, es blieben etwa vier essbare Schwammerln übrig, die anderen waren ungenießbar oder gar giftig und mussten entsorgt werden, eben Pilze. Da sie beide zu Besuch in E. waren, bei einer verwitweten Nichte, empfahl ich doch mit dem Bus oder der Bahn in die nahe Stadt zu fahren und sich ein kleines Schwammerlbuch zu kaufen, dann würden sie die Oberpfalz mit Sicherheit überleben. Ich erklärte dann auch noch, dass man Pilze nicht in Plastiktüten sammelt, sondern in Behältern, wie Körbe oder Stofftaschen, weil die luftdurchlässig sind und die Schwammerln nicht zum Schwitzen bringen, was sie schnell verderben könnte. Dann wollten sie von mir den Kilometer, den sie noch vor sich hatten, heimgefahren werden. Diesen Wunsch konnte ich leider nicht erfüllen, da die Uhr bereits kurz nach 8 anzeigte und ich einen anderen wichtigen Termin, mit Frühstück vorher, wahrzunehmen hatte.

Ob es die beiden Damen gemerkt hatten, anders ausgedrückt, ob ihnen ein Licht aufgegangen war, dass ich ihnen gerade vielleicht sogar das Leben gerettet hatte? Meine gute Tat für diesen Tag war jedenfalls getan. Nun konnte es getrost Abend werden.

Dr. Otto Spanner

Ein erfolgreicher Jagdkurs

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Jägerinnen und Jäger

Ich bin gebeten worden ein paar persönliche Worte als Jungjäger zu entrichten.

Schon seit einiger Zeit werde ich ja von Ihnen hier als Jungjäger bezeichnet, obwohl etliche aus unserem Kurs gar nicht mehr so jung waren.

Im bürgerlichen Umfeld ist mein Name Stefan Aumüller.

Ich bin verheiratet, habe 3 Kinder im Alter von 13 bis 17 Jahren, lebe in Regensburg und bin beruflich als Unternehmer tätig.

Wie bin ich eigentlich ein Jungjäger geworden?

Schaut man sich in unserem Kurs so um, gab es die unterschiedlichsten Motive sich für den Jägerkurs anzumelden.

Da finden Sie Bewerber, die einen Hund haben und endlich einmal etwas Sinnvolles mit Ihrem Tier machen wollen.

Da gibt es den Ehemann, der kurz vor der Pensionierung steht, und dessen Frau bereits vor einem halben Jahr den Jagdschein erworben hat, und der jetzt seiner Frau nicht nachstehen will.

Da gibt es den zukünftigen Erben, dessen Vater drei wunderschöne Gewehre im Gewehrschrank stehen hat, und der einfach diese Gewehre in der Familie behalten wollte.

Da gibt es Jungbauern, für die es einfach in der Natur der Sache liegt nicht nur Jagdgenossen zu sein, sondern richtige Jager.

Da gibt es Männer, die eine recht affine Beziehung zu Waffen haben, und bereits alles über Patronen und Gewehre wissen.

Da gibt es Katzenliebhaberinnen, denen im Kurs dann doch recht deutlich gesagt wurde, was ein Jäger oder eine Jägerin von einer Katze so zu halten hat.

Und bei mir war es einfach so, dass meine Frau nach meinem 50. Geburtstag meinte, ich müsse meinen Kopf mal wieder etwas anstrengen, sonst würde ich verkalken. Und so eine richtige Lernerei würde mir als „Anti Aging" Maßnahme bestimmt gut tun.

Da ich unseren Oberjäger, Herrn Hubertus Mühlig kenne, bin ich also als „Anti Aging" Maßnahme bei den Jägern gelandet.

Was hat mir nun der Kurs, die Ausbildung gebracht?

Zunächst mal gewann ich wieder etwas Respekt bei meinen Kindern.

Statt die Zeitung stundenlang zu lesen, hat der Papa gelernt und die Kinder waren sichtlich stolz, nachdem ich die schriftliche Prüfung mit einem sehr guten Ergebnis absolviert hatte.

Inhaltlich erschlossen sich mir völlig neue Gebiete.

Hunde und Waffen waren anfangs eher abschreckend. Aber im Laufe der Zeit kann man sich auch an solche Themen gewöhnen.

Insgesamt haben sich unsere Ausbilder sehr viel Mühe gegeben, und ich möchte mich hier im Namen aller Jungjäger ganz herzlich bei unseren Ausbildern bedanken. Herr Bach, Herr Behme, Herr Dr. Käsewitter, Herr Geisinger und Frau Geisinger, Sie haben uns viel beigebracht und uns sehr gut auf die Prüfung vorbereitet. Herzlichen Dank für Ihren Einsatz.

Nach dem abendlichen Unterricht wollten meine Kinder am Frühstückstisch immer wissen, was ich denn wieder interessantes gelernt hätte. Am meisten haben meine Kinder die vielfältigen Katzengeschichten fasziniert. Als alter Vogelfreund habe ich diese Katzengeschichten auch in aller Breite gerne immer wieder erzählt.

Highlights waren neben dem Unterricht aber sicherlich auch unsere Ausflüge.

Einmal in einen interessanten Staatsforst bei Frau Weber, einmal in den vorbildlichen landwirtschaftlichen Betrieb von Herrn Scheuerer, einmal in das wunderschöne Revier von Herrn Amann, einmal in die Gegend von Altenthann in das Revier von Herrn Blüml, wo wir eigentlich ein Reh aufbrechen sollten.

Und einmal bekamen wir auch Besuch von Falknern, die uns die Falknerei näherbrachten.

Diese Ausflüge waren eine tolle Sache.

Noch ein paar Worte zum Schießen und zur Waffenhandhabung.

Vor rund 30 Jahren war ich zwar bei der Bundeswehr, aber es hat mich dann doch fasziniert, wie genau man mit den modernen Zielfernrohren und Gewehren treffen kann. Dass man auf 100 Meter einen solchen Kreis treffen kann,

den man so mit bloßem Auge kaum sieht, war doch beeindruckend.

Gleichermaßen beeindruckend war, wie schlecht ich mit dem Schrotgewehr getroffen hatte. Diese große Diskrepanz konnte ich nicht ganz verstehen.

Die Waffenhandhabung hatte so ihre eigenen Gesetze. Bestimmte Jungjäger konnten da völlig überzeugen, andere hatten da ihre großen Schwierigkeiten und letztendlich entschied dann auch Glück oder Pech, ob man die Prüfung schaffte oder nicht.

Gebracht hat mir der Jägerkurs auch eine noch kritischere Betrachtung unserer Kulturlandschaft. Dass es in den meisten Gebieten kaum noch Hecken gibt, fällt mir jetzt noch deutlicher auf. Und dass die meisten Hecken auch viel zu selten auf Stock gesetzt werden sehe ich jetzt noch kritischer. Dass in älteren Hecken, die nicht von Zeit zu Zeit umgelegt werden, eine Katze einfach am Boden gemütlich durchlaufen kann, bringt mich schon wider zu unserem Katzenthema. Aber genug von Katzen.

Zu aller letzt hat mir der Ausbildungskurs auch noch etwas ganz besonderes gebracht.

Ich habe zwei gute neue Freunde gewonnen, nebst Ehefrauen, mit denen ich gemeinsam gelernt hatte. Dieses gemeinsame Lernen hat neue Freundschaften begründet, die hoffentlich auch in der Zukunft eine Basis haben werden.

Nun wünsche ich uns Jungjägern, dass wir in diesen erlauchten Jägerkreis hier gut aufgenommen werden, dass eventuell neue Freundschaften geschlossen werden, und allen hier im Saale wünsche ich gutes Jagdglück, noch einen schönen Abend und Waidmannsheil.

(Rede von Stefan Aumüller zur Hubertusfeier am 4.11.2009 in Regensburg)

Jagd- und Sportwaffen Lippert

Hintere Marktstraße 14 92436 Bruck
Tel. 09434-1551 Fax 09434-902291

Jagd- und Sportwaffen – Munition – Optik
Zubehör – Kleidung – Waffenschränke – usw.

Büchsenmacher-Meisterbetrieb mit eigener Werkstatt und Schießstand für Wurfscheiben, Büchsen bis 100m, KW 25m, links / rechts laufendem Keiler 25m und 50m mit variabler Geschwindigkeit, dreiteiligem Kipphasen und zwei Schrotschuss-Testanlagen.

- **Wollen Sie die Schussleistung Ihrer Büchse optimieren?**
- **Wollen Sie eine Flinte erwerben, mit der Sie auch treffen?**

Wir helfen Ihnen!

Nutzen Sie unsere große Erfahrung und vereinbaren Sie mit uns einen Termin zum Testschießen!

Nur auf dem Schießstand mit dem Fachmann an Ihrer Seite lassen sich Anschlagfehler feststellen. Wir ändern (z.B. biegen) den Schaft oder machen Ihnen ein Angebot über einen neuen Maßschaft.

Eine Leistungsverbesserung ist garantiert!

Wir fertigen auch Kal. 22 Hornet Einsteckläufe mit kaum zu übertreffender Schussleistung von unter 3 cm Streuung.

Wir sind der Spezialist für festverlötete Bockdrillinge, Doppelbüchsen, Bergstutzen etc. …

Abverkauf von Lagerwaffen zu supergünstigen Preisen!

FREELANDER XE

GOD SAVE THE MONEY

Macht nicht nur die Queen stolz: der Freelander XE mit noblen Extras wie Metallic-Lackierung, Park Distance Control hinten, Sitzheizung vorne sowie einem unglaublichen Preisvorteil von 5.730 Euro*. Und das Sparen geht weiter, denn dank Stop-Start-System legt der innovative Brite an jeder Ampel eine Pause ein.

Der Freelander XE jetzt f r 25.900 Euro

* Gegen ber der unverbindlichen Preisempfehlung bei einem vergleichbaren Serienmodell.

Kraftstoffverbrauch in l/100 km: au erorts 5,7; innerorts 8,5; kombiniert 6,7; CO_2-Emission in g/km: 179. Die Verbrauchswerte wurden nach der Richtlinie RL/80/1268/EWG ermittelt.

AUTOMOBILE DÜNNES

Dünnes Automobile Land Rover
Walhalla Allee 20 • 93059 Regensburg
Tel. 0941 49088-66 • Fax 0941 49088-55
E-Mail: autohaus@duennes.de
www.duennes.de

LAND ROVER
GO BEYOND
NEUE HORIZONTE ENTDECKEN

Jagdrecht: Das falsche Gutachten

Der nachstehende Artikel befasst sich mit der Frage einer fehlerhaften Gutachtenerstellung im Rahmen des Wildschadensersatzverfahrens.

1. Schaden an landwirtschaftlichen Flächen

Kommt es zu Wildschäden an landwirtschaftlichen Kulturen, für die der Jagdpächter schadensersatzpflichtig ist, bestimmt die Gemeinde nach dem gesetzlich vorgeschriebenen Wildschadenersatzverfahren bekanntlichermaßen am Schadensort einen Schätzungstermin, zu dem meist gleich ein amtlich bestellter Wildschadenschätzer geladen wird.

2. Schätzungsprotokoll/ Gutachten

Der Schätzer hat ein schriftliches Gutachten abzugeben, das folgende Angaben enthalten muss:

- die Bezeichnung und die Kulturart des beschädigten Grundstücks
- die Wildart, die den Schaden verursacht hat
- den Umfang des Schadens nach Flächengröße und Anteil der beschädigten Fläche
- den Schadensbetrag und etwaige Mitverantwortung des Geschädigten

Auf dieser Grundlage des Gutachtens erlässt die Gemeinde dann einen schriftlichen Vorbescheid, der den Beteiligten zuzustellen ist.

3. Fehlerquellen

Maßgeblich für die Höhe des festzusetzenden Schadens ist in erster Linie die Größe der beschädigten Flächen. Die Tagespreise für die geschädigte Frucht sind meist ohne Weiteres aus den entsprechenden Tabellen im Internet oder bei der BayWa zu erfragen. Da die durch das Wild beschädigten Flächen ungleichförmig sind, steht der Schätzer vor Ort vor dem Problem, diese Schadensstellen flächenmäßig richtig zu erfassen. Die flächenmäßige Feststellung dieser Schadensflächen erfolgt oftmals durch Abschreiten der Flächen durch den Schätzer mit Anfertigen von handschriftlichen Notizen. Probleme ergeben sich bereits dann, wenn bestimmte Flächen nicht zu 100 %, sondern nur anteilig geschädigt sind. Dann stellt sich bereits die Frage, mit welcher Prozentzahl so eine Fläche in Ansatz zu bringen ist. Weitere Berechnungsmethoden dabei sind z. B., dass die Länge der abgeschrittenen Strecke mit der Anzahl der Fahrgassen multipliziert wird.

4. Gerichtliche Durchsetzung

Kommt es zwischen den Parteien zu einem Streit, ob die vom Wildschadenschätzer festgestellten Werte, insbesondere die festgestellten Flächen auch tatsächlich zutreffen, stellt sich für den Jagdpächter meistens das Problem, dass das angerufene Gericht sich in der Regel auf das Gutachten des Schätzers stützen wird. Zwar muss der Geschädigte Umfang und Höhe des Schadens in einem gerichtlichen Verfahren beweisen, jedoch gelingt dies meist durch die Vorlage des Gutachtens, das Bestandteil des vom Jagdpächter angegriffenen Vorbescheids der Gemeinde ist. Fotos und Zeugenaussagen bezüglich der geschädigten Flächen sind in einem gerichtlichen Verfahren in der Regel wenig hilfreich, da auf den angefertigten Fotos meist für das Gericht nicht erkennbar ist, welche Flächen wie groß sind; auch Zeugen können in der Regel nicht zur Überzeugung des Gerichts bestimmte Größen von geschädigten Flächen nachweisen. Eine Möglichkeit für den zum Schadenersatz verpflichteten Jagdpächter besteht darin, unmittelbar nach Erstellung des Gutachtens auf seine Kosten ein zweites Gutachten - möglichst eines amtlich bestellten Wildschadenschätzers - anfertigen zu lassen, um so einen Gegenbeweis führen zu können. Dabei ist Eile geboten, da Schätztermine in der Regel kurz, d. h. wenige Tage vor dem Erntetag erfolgt.

5. Welches Gutachten ist das richtige?

Sofern der Jagdpächter den im Vorbescheid von der Gemeinde festgesetzten Schaden nicht akzeptieren will, muss der Jagdpächter diesen Vorbescheid innerhalb einer sog. Notfrist von 4 Wochen durch Klage zum zuständigen Gericht angreifen, ansonsten wird der Vorbescheid rechtskräftig und der Geschädigte kann aus diesem Titel notfalls die Vollstreckung gegen den Jagdpächter betreiben.

Im gerichtlichen Verfahren muss jedoch der Geschädigte Art und Höhe des von ihm behaupteten Schadens beweisen. Somit

KCM

Jagd- und Sportwaffen GmbH

Im Gewerbepark C 50
93059 Regensburg
Direkt an der Donaustauferstraße

Telefon: 0941/ 4 61 08-66

Ihr starker Partner für Jäger, Sportschützen und Sammler

Waffenschränke, Jagdwaffen, Sportwaffen, Munition, Wiederladeartikel, Optik, Gebrauchtwaffen, Jagdbekleidung, Jagdzubehör, Jagdmesser

Gebrauchtwaffen in großer Auswahl

In unserer eigenen Büchsenmacher-Werkstatt führen wir alle anfallenden Arbeiten schnellstens zu günstigen Preisen aus.

Kommen Sie und überzeugen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit!

Dr. jur. Volker Käsewieter
Rechtsanwalt

Tätigkeitsschwerpunkte:
- Arbeitsrecht
- Zivilrecht
- Vertragsrecht

Außerdem beraten und vertreten wir Sie gerne in allen jagd- und waffenrechtlichen Fragestellungen!

Kanzlei:
Margaretenstraße 14
93047 Regensburg
Telefon: 09 41 / 298 44 79-0
Telefax: 09 41 / 298 44 79-20
e-Mail: kanzlei@ra-kaesewieter.de

kommt es letztendlich zu einer Vertauschung der üblichen Prozessrollen. Kläger in diesem Verfahren ist der Jagdpächter, Beklagter der geschädigte Landwirt. In Abweichung der üblichen zivilrechtlichen Beweislast, wonach der Kläger grundsätzlich seine Ansprüche darlegen und beweisen muss, ist der geschädigte Landwirt als Beklagter für Art und Umfang seines Schadens beweispflichtig, d. h. Zweifel gehen zu seinen Lasten.

Kann nun das erste Gutachten plausibel durch das vom Jagdpächter gefertigte veranlasste Zweitgutachten in Zweifel gezogen werden, bestellt das Gericht einen unabhängigen gerichtlichen Sachverständigen, der zu beurteilen hat, welches Gutachten richtig ist. Die Kosten hierfür (ca. 1.000,00 €) hat der geschädigte Landwirt vorzustrecken. Erfahrungsgemäß setzen gerichtlich bestellte Sachverständige die Voraussetzungen für ein korrektes Schätzungsprotokoll relativ hoch an. Für ein Gutachten, dass einer gerichtlichen Nachprüfbarkeit Stand hält, ist so beispielsweise Voraussetzung, dass sich der Schätzer zunächst mit einem Flächenplan einen Überblick über die geschädigten Flächen verschaffen muss. Nach der Auffassung eines gerichtlichen Sachverständigen ist es weiter Voraussetzung, dass Planquadrate mit Hilfe von Fluchtstäben abzustecken sind, diese Planquadrate sind sodann in den Flächenplan einzuskizzieren, wobei dann bezüglich dieser Planquadrate gewisse Erträge zugrunde zu legen sind. Hierfür sind immer die Gegebenheiten vor Ort zu berücksichtigen mit der Folge, dass es schlussendlich keine genormten Wege gibt.

6. Zweifel gehen zu Lasten des Geschädigten

Da in der Regel die von den Wildschadenschätzern gefertigten Gutachten, insbesondere auch aus Kostengründen, wie der Name schon sagt, reine Schätzungen sind, ist es in einem gerichtlichen Verfahren nicht selten, dass sodann weder das Erstgutachten, noch das Zweitgutachten einer

gerichtlichen Nachprüfbarkeit unter den Gesichtspunkten der vom Sachverständigen festgestellten Voraussetzungen genügt. Da der Geschädigte die Beweislast trägt, ist dann im Zweifel das niedrigere Gutachten anzusetzen. Dies wird in der Regel das Zweitgutachten sein, das vom Jagdpächter in Auftrag gegeben wurde.

7. Zusammenfassung

Zusammenfassend ist also festzuhalten, dass ein Zweitgutachten durchaus eine Möglichkeit sein kann, ein Gutachten eines Schätzers zu widerlegen, bei dem begründete Zweifel bestehen bezüglich der vom Gutachter festgestellten Flächen. Die Praxis zeigt, dass es hierbei zu ganz erheblichen Abweichungen kommen kann. Der schadensersatzverpflichtete Jagdpächter steht vor dem praktischen Problem, dass er gegen ein unzutreffendes Gutachten immer gerichtlich vorgehen muss, da der von der Gemeinde erlassene Vorbescheid sonst rechtskräftig wird. Um das Erstgutachten des Schätztermins zu entkräften, kann der Jagdpächter letztlich nur ein Zweitgutachten erstellen lassen. Fällt dieses deutlich geringer aus, hat der Jagdpächter in einem späteren gerichtlichen Verfahren gute Chancen, nur den Schaden zu zahlen, der in dem von ihm in Auftrag gegebenen Gutachten festgestellt wurde, wenn das Erstgutachten nicht frei von Mängeln ist.

Dr. V. Käsewieter, Rechtsanwalt

Beratung Planung Fertigung
PLANK GmbH

Schreinerei Plank
GmbH
Ivostraße 14
Viehhausen
93161 Sinzing
Telefon: +49 9404 / 961493
Telefax: +49 9404 / 961494
Mobil: 0171 / 7512349

Wir sind MO – FR von 8 bis 18 Uhr und SA von 8 bis 12 Uhr für Sie da!

Nistkästen für Grundschule

PETTENDORF. Es wird wieder gezwitschert in unseren Gärten. Immer mehr Vögel kehren von ihren Winterquartieren zurück in unsere heimischen Gefilde, suchen Brutplätze und werden in den nächsten Monaten für Nachwuchs sorgen. Dass in Pettendorf und Umgebung Wohnungsnot für die gefiederten Freunde kein Thema ist, dafür hat Alois Vetter aus Neudorf gesorgt. In seiner Freizeit baute der Jäger und passionierte Vogelliebhaber knapp 40 Nistkästen und stellte sie nun der Grundschule zur Verfügung.

Neben dem Material hat Vetter fast 40 Stunden seiner Zeit in den Bau der schmucken Vogelhäuschen investiert. Doch das hat er gern getan, betonte er, denn: „Die Kinder sind für mich Multiplikatoren. Wenn sie Freude am Beobachten der Vögel haben, dann erreicht diese Begeisterung bestimmt die ganze Familie“, zeigte sich Vetter bei der Übergabe der Vogelhäuschen an die Schulkinder überzeugt. Vetters hölzerne Behausungen können sich sehen lassen. Das Dach hat der Vogelliebhaber mit Blech überzogen, das das Häuschen vor Wind und Wetter schützen soll. Darüber hinaus sind die Nistkästen mit unterschiedlich großen Einfluglöchern ausgestattet. Für Stare sind die etwas größeren Löcher, für Meisen die kleineren, erläuterte Vetter den Kindern. Außerdem hat er das Einflugloch der Meisen mit grünem Kunststoff überzogen. „Nicht, weil die Meisen grün so gern mögen, sondern als Schutz vor ungebetenen Gästen“, ließ Vetter die aufmerksam lauschenden Schüler wissen. Der Kunststoff verhindert, dass andere Vögel das Einflugloch aufweiten und selbst darin nisten, erklärte er. Darüber hinaus gab es von Vetter noch fachmännische Tipps für den richtigen Standort der Vogelbehausung. Spätestens im März und für Katzen unerreichbar aufhängen, nicht in die pralle Sonne und Einflugloch nach Osten bzw. Südosten ausrichten, riet Vetter: „Dann finden sich bestimmt sehr bald Bewohner für die Nester.“

„Die Nistkästen sind ein weiterer Baustein für unser Profil als Umweltschule“, freute sich Rektorin Brigitte Karl bei der Spendenübergabe. Pro Klasse wurden zwei Nistkästen überreicht, die in den nächsten Tagen auf dem Schulgelände verteilt aufgehängt werden, versprach Karl. Die Kinder fungieren als „Paten“ für ihre jeweiligen Nistkästen. Zu ihren Aufgaben gehört das Beobachten der Vogelhäuschen, ob sie angenommen werden und wenn ja,

von welchen Vögeln. Die restlichen Nistkästen werden an die Schüler für zuhause verteilt, kündigten Karl und Vetter an. Mit Frühlingsliedern bedankten sich die Grundschüler bei Vetter für die Spende *(lck)*

ProzessStandard ISO 12647-2 zertifiziert OFFSETDRUCK

Wir sind zertifiziert nach ISO 12647-2 Prozess-Standard Offset

MDV Maristen Druck & Verlag

Landshuter Straße 2 · D-84095 Furth
Tel: 08704/92862-0 · Fax: 08704/92862-22
info@mdv-druck.de · www.mdv-druck.de

Besuchen Sie unsere neu gestaltete Homepage!

WIR DRUCKEN FÜR SIE:

Visitenkarten · Briefblätter · Mappen · SD-Sätze · Falzprospekte · Mailings · Postkarten · Plakate · Etiketten · Loseblattwerk · Rückstichbroschüren · Broschüren (Soft-Cover) Bücher (Hard-Cover) · Broschüren in Wire-O-Bindung · Displays Aufsteller · Verpackungen · Prospektständer · Spiel- und Lernkarten · Zeitplansysteme

SATZ · LAYOUT · VORSTUFE · DRUCK · WEITERVERARBEITUNG

WIR SIND ANDERS

Professionelle Absicherung Ihrer jagdlichen Risiken

Wer jemanden einen Schaden zufügt, hat diesen zu begleichen. Auf Sie als Jäger trifft es in besonderer Weise zu. Bei Ihren vielfältigen Tätigkeiten besteht ein besonders großes Risiko, weshalb die Jagdhaftpflichtversicherung für Sie eine Pflichtversicherung ist.

Das Produkt der **INTER Versicherungen** überzeugt durch die **attraktiven Deckungssummen**, vor allem aber durch die äußerst **günstigen Prämien**.

Folgende Schadensersatzansprüche sind für Sie abgedeckt:

- **Personenschäden**
  (z.B. Arztkosten, Schmerzensgeld)
- **Vermögensschäden**
  (z.B. Verdienstausfall, Rente)
- **Sachschäden**
  (z.B. Reperaturkosten, Ersatzleistungen)

Info-Scheck

Jagd-Haftpflichtabsicherung

mit Deckungssumme für das kommende Jagdjahr nach Wahl:

→ 6 Millionen €

pauschal für Personen- u. Sachschäden, 100.000 € für Vermögensschäden

3-Jahresprämie 99,84 €

→ 4 Millionen €

pauschal für Personen- u. Sachschäden, 100.000 € für Vermögensschäden

3-Jahresprämie 79,85 €

Jagd-Unfallversicherung

Jetzt mit Versicherungsschutz bei Zeckenbiss. 30.000 € Invalidität bis 105.000 € Höchstsumme, 10.000 € Todesfall-Leistung, Laufzeit 3 Jahre

Jahresprämie 28,56 €**

Interessiert? Nähere Informationen erhalten Sie bei:
GKM Regensburg-Maximilianstraße · Landesdirektor Günther Braun
Telefon: 09 41 / 69 87 09 11 · Telefax: 09 41 / 69 87 09 19
Mobil: 01 51 / 11 61 74 66 · Email: guenther.braun@gkm-ag.com

GKM®

Falknerbläsergruppe Regensburg
im Landesjagdverband Bayern e. V.

Aktivitäten der Bläsergruppe in 2009

10.01.	Neujahrsempfang Schießanlage Nord
01.02.	80. Geburtstag Alfred Kerscher
02.02.	70. Geburtstag Alois Weinmann
02.03.	70. Geburtstag Josef Mös
26.03.	Trophäenschau HG Pettendorf in Adlersberg
02.04.	Trophäenschau HG I Hubertushöhe in Erlbach
05.04.	Messe Jagen und Fischen in München
24.04.	Jahreshauptversammlung BJV KG Regensburg
08.05.	Festzug zur Maidult
21.05.	Schwarzenburg Eixndorf
12.06.	70. Geburtstag Ernst Dlubatz
21.06.	Pfarrfest in Sallern
27.06.	Beerdigung Alois Weinmann
28.06.	Jagdhornblasen Schießanlage Bockenberg
04.07.	Sommerfest Schießanlage Nord
14.07.	80. Geburtstag Heinrich Prößl, Adlersberg
29.07.	Goldene Hochzeit Anna & Michael Lintl
08.08.	Hochzeit von Anita und Ludwig Schlecht
15.08.	Maria Himmelfahrt in Sallern
16.08.	Sommerfest Beagle Club Deutschland e.V. in Thalmassing
21.08.	50. Geburtstag H. Feichtner in Oppersdorf
04.09.	Beerdigung Otto Benno
06.09.	Jubiläum Jagdhornbläser Straubing
19.09.	Fest der Vereine Schießanlage Nord
20.09.	Konzert der Bläsergruppen am Haidplatz
27.09.	Umrahmung des Feuerstutzenschiessens Bockenberg
10.10.	Seniorentreffen Adlersberg
07.11.	Hubertusmesse Sallern & Hubertusfeier d. BJV Regensburg im Kolpingshaus
08.11.	Hl. Messe in Oberisling mit Pfarrer Giehrl
16.11.	Traditionelles Baumfällen für den Romantischen Weihnachtsmarkt auf Schloß Thurn & Taxis
20.11.	Jagdliches Konzert in der Pfarrkirche Sallern
28.11.	Weihnachtsmarkt Schießanlage Nord
29.11.	Weihnachtsmarkt Pielenhofen
04.12.	Barbarafeier in der Pfarrkirche Altenthann
12.12.	Weihnachtsfeier in Wischenhofen gemeinsam mit den Falknern
13.12.	Waldweihnacht Höhenhof Schießstand Donaugau
17.12.	Weihnachtsfeier des Rotary Club im Jagdschloss Thiergarten
27.12.	Rauhnachtsmesse am Posthof mit Pfarrer Giehrl

Verkaufe:

Heym-Ruger Blockbüchse, Kaliber 6,5 x 57R, Luxusausführung, Achtkantlauf, Suhler Einhakmontage mit Zielfernrohr Zeiss 6 x42, Absehen 1, Schaft mit bayerischer Doppelfalzbacke und Schaftmagazin. Geflochtener Trageriemen. (incl. 80 Schuss Munition) **VB 2.000,00** €. Nur an Erwerbsberechtigten. Verkäufer: Hr. Melzl Tel. 09 41 / 6 72 92.

Haben Sie Fragen zur Falknerei, zur Falknerprüfung oder zur Beizjagd im allgemeinen, so wenden Sie sich bitte an:

Karl Schott
Höllgasse 12
93182 Duggendorf / Hochdorf
Telefon: 0 94 73 / 91 00 83
oder auf: www.jagd-regensburg.de

Des Jägers Glück kennt kein Verweilen

Wir trauern um unsere toten Waidkameraden

R.I.P.

Herrn Gerhard Jobst	Laaber Mitglied seit 47 Jahren	Januar 2010
Herrn Thomas Ashauer	Thannhausen Mitglied seit 6 Jahren	Februar 2010
Herrn Walter Alt	Donaustauf Mitglied seit 27 Jahren	Februar 2010

Unser Mitglied Thomas Ashauer ist tot. Er verunglückte am 01. Februar 2010 durch einen tragischen Verkehrsunfall.

Thomas Ashauer nahm von Juni 2004 bis Februar 2005 an unserem BJV-Jagdkurs in Regensburg teil und schloss diesen im März 2005 mit gutem Erfolg ab. Auch als Mitglied des Jagdgebrauchshundevereines Niederbayern/Oberpfalz beschäftigte er sich von Anfang an intensiv mit seinem Deutsch-Langhaar Jagdhund „Drago“ und bekam hervorragende Ergebnisse bei den Prüfungen.

Nicht nur als Hundeführer war er gern gesehener Gast bei vielen Gesellschaftsjagden in der Umgebung. In unserer Mitgliederzeitung veröffentlichte er im November 2006 seine Erfahrungen mit seinem Jagdhund. Bei vielen Veranstaltungen des Jagdverbandes nahm er teil.

Thomas Ashauer war für uns ein ausgeglichener, ehrlicher, herzensguter, hilfsbereiter und geselliger Kamerad und Freund. In allen Dingen, die er sich vornahm, zeigte er größtes Engagement und Gewissenhaftigkeit.

Trotz allem jagdlichen Engagements setzte Thomas die Prioritäten richtig. Das Wichtigste in seinem Leben war die Familie!

Wir werden sein Andenken in unserem Herzen tragen. Seiner Frau Rosina, den Kindern Anja, Andreas und Julia sowie allen weiteren Mitgliedern seiner Familie wendet sich unsere ganze Anteilnahme zu.

Waidmannsdank Thomas Ashauer! Ruhe in Frieden.

WILD KÜCHE

Gasthof zum „Schwarzen Adler“ Pfakofen

Fam. Anton Röhrl

Seit 1917 ist das Anwesen, das von den Urgroßeltern des jetzigen Besitzers, erworben wurde, in Familienbesitz. Heute wird es in der vierten Generation von Anton Röhrl und seiner Ehefrau Claudia bewirtschaftet. Die Küche bietet eine Auswahl an moderner und traditioneller Speisenvielfalt.
Pfakofen und den Schwarzen Adler erreichen Sie über die B 15, die von Regensburg nach Landshut führt. Die Gaststätte ist direkt neben der Kirche an der Ortsdurchfahrt und somit nicht zu verfehlen.

www.gasthof-roehrl.de

Anton Röhrl

Hirschbraten

Rezept für 10 Personen

Zutaten:

Hirschbraten:
Hirschfleisch abgehangen 2,5 kg
Kalbsknochen 0,5 kg
Röstgemüse
(2-3 Zwiebeln, 1 Karotte, 1/2 Sellerie)
Tomatenmark 50 g
10 kleingeschnittene Wacholderbeeren
2 Lorbeerblätter
Wildfond oder Wasser 2,5 Liter
Rotwein 0,2 Liter

Sauce:
Preiselbeersaft 0,1 Liter
1 Bund Dillstängel
2 EL süßer Senf
ca. 80 g Stärke
Sahne 0,1 – 0,2 Liter
Gin 2 cl

Spätzle:
Mehl 0,6 kg
Eier 6 Stück
Milch 0,3 Liter
Salz
Butter

Blaukraut:
Blaukraut 1 kg
Rotwein 0,2 Liter
Gewürze
Johannisbeergelee 100 g
Kartoffel geschält fein reiben und mitkochen
Apfel fein reiben und mitkochen
Salz und Zucker

Alle Kochrezepte auch als PDF-Download unter www.jagd-regensburg.de

Zubereitung

Das Hirschfleisch salzen und pfeffern und in einem geeignet großen Bräter gut anbraten.
Die Hitze etwas zurücknehmen und das Röstgemüse hinzufügen und mitbraten. Das Tomatenmark beigeben. Mit 0,2 l Rotwein ablöschen, den zerteilten Wacholder und die Lorbeerblätter zugeben und etwa für 5 Min. weiterköcheln lassen. Den Bräter vom Herd nehmen, den Braten mit Fond oder wahlweise Wasser auffüllen und mit geschlossenem Deckel im Ofen bei 200° C ca. 3 Stunden schmoren. Sie können den Braten wahlweise auch bei 88° C Niedertemperatur ca. 15 Stunden garen.
Nach der Garzeit das Fleisch herausnehmen und warmstellen.

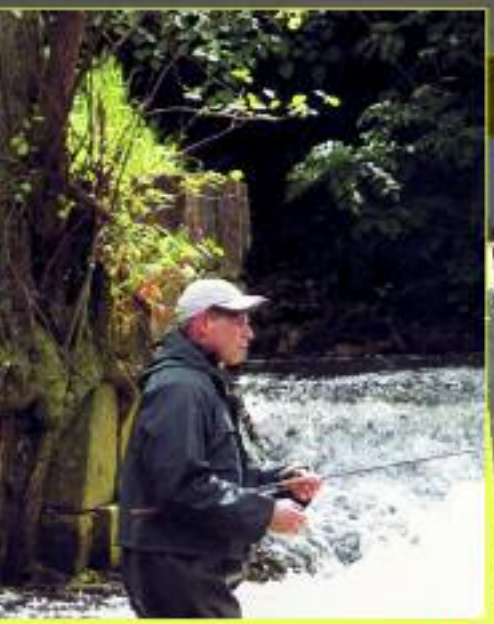
Für die Sauce die Dillstängel, den Preiselbeersaft, Senf und Sahne in den Bratenfond zugeben und alles einmal gut aufkochen und mit Stärke abbinden. Die Sauce mit Pfeffer und Salz abschmecken und passieren.
Zum Schluß mit Gin vollenden.

Für die Spätzle das Mehl in eine Schüssel geben. Eier, Milch und eine Prise Salz zufügen und mit einem Holzspatel kräftig zu einem Teig aufschlagen. Wenn der Teig glatt wird, weiter schlagen, bis er kleine Bläschen wirft. Das Salzwasser in einem Topf aufkochen und dünne Teigstreifen vom Holzbrett (oder mit Spätzlepresse) in das kochende Wasser schaben. Die Spätzle kommen, wenn sie gar sind, an die Wasseroberfläche. Die Spätzle in ein Sieb geben, abschrecken und abtropfen lassen und in Butter leicht schwenken.

Das Blaukraut mit einem Hobel sehr fein hobeln und in einen großen Topf geben. Alle weiteren Zutaten hinzugeben und 30-45 Minuten kochen.
Das Blaukraut mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Den Hirschbraten zusammen mit Spätzle, Blaukraut und Preiselbeeren servieren.

Guten Appetit!



Bekleidung für Jäger, Angler und Wanderer

NEU im Programm

Zertifizierte
und dermatologisch geprüfte

Anti-Zeckenkleidung

keine Nachimprägnierung mehr nötig!

Ideal für alle die sich draussen bewegen!

RITZ

Berufsbekleidung

Ihr Partner für Beruf und Freizeit

Gewerbepark 5 · Alberndorf · 92442 Wackersdorf
Telefon (0 94 31) 6 18 59 · Telefax (0 94 31) 5 57 22
info@ritz-berufsbekleidung.de · www.ritz-berufsbekleidung.de

Öffnungszeiten:	MO bis FR	8.00 Uhr – 18.00 Uhr
	SA	9.00 Uhr – 13.00 Uhr

DEUTSCHE POST AG
ENTGELT BEZAHLT
93047 REGENSBURG

Die 4 x 4-Modelle von Suzuki überzeugen durch perfektes Handling, zuverlässige Technologie und maximalen Fahrkomfort. Das ist Allradkompetenz, die sich sehen lassen kann.

Besuchen Sie unsere große „Sonderschau“ am 17./18. April

Kraftstoffverbrauch: innerorts 5,5–12,5 l/100 km, außerorts 4,0–8,1 l/100 km, kombiniert 4,5–9,7 l/100 km; CO_2-Ausstoß kombiniert 120–225 g/km (80/1268/EWG).

Irrtümer vorbehalten! E-Mail: info@autohaus-bieber.de · Webseite: www.autohaus-bieber.de

Bieber

Ständig eine große Auswahl an preiswerten Sondermodellen, Neu- und Gebrauchtwagen. Wir laden Sie gerne zu einer Probefahrt ein!

SUZUKI

SUZUKI-VERTRAGSHÄNDLER
Autohaus Bieber oHG
Sarching, Heisinger Straße 7, 93092 Barbing
☎ (0 94 03) 95 03-0, Fax (0 94 03) 9 50 33